



Apologia vnd erclerung der Schlesier, das sy den leyb vnd bl?t Christi im Nachtmal deß Herrn, vnd im gehaimnuß deß hailgen Sacraments nit verleügnen. : Auf das angeben vnd büchlin, damit ettliche in disem artickel bey der Kü. May z? Vngern, Beheim. &c. seind beschuldigt worden. ; Vom Artickel vnser Christlichen glaubens, das Christus ist auffgestigen gen hymel, sitzet zu? der rechten Gottes deß allmechtigen Vatters. Vnd was die rechte Gottes sei, sampt andern.28. namhafftigen Artickeln ...

<https://hdl.handle.net/1874/430163>

10

Apologia vnd ercle-

rung der Schlesier/das sy den leyb vnd blüt Christi
im Nachtmal des Herrn/vnd im geheimnuß
des hailgen Sacraments nit verleügnen.

Auf das angeben vnd büchlin/damit etliche in dis-
sem articel bey der Rū. May. zu Ungern/
Beheim .ic. seind beschuldigt worden.

Dom Articel vnser Chrißlichen glaubens/das Chri-
stus ist auffgestigen gen hymel / sitzet zu der rech-
ten Gottes des allmechtigen Vatters.

Vnd was die rechte Gottes sey/sampt andern .28.
namhafftigen Articeln / welliche zu end
dieses büchlins verzeichnet seind.

Caspar Schwenckfelds erste Apologia.

1. Thessalonicen. 5.

Den gasst leschet nit auß/ die Prophezeyen verachtet nit. Wis-
set aber alles/ vnuß was güt ist/ das behaltet.

179

THE HISTORY OF THE

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

... ..

Fürummer güchertiger Leser/mein bitt ist du wöllest
des Edlen vnd vesten Casparn Schwenckfelders/
meins lieben brüders Apology vnd bekantnuß mit
fleiß verlesen/bedencken/vnd auß gotsföchtigem vitail bey
dir selbst richten/darinner (so ferr ichs noch zür zeyt verstee)
den handel von des Herren Nachmal/wie er vor Gott vnd
in der glaubigen gewissen steet) beschreybet/abmalet/vnd
für augen meniglich leget/vñ das nit allain mit geschuff-
ten vnd spüchen der vätter/darauß das flaisch der irthum
hoch bezeigt wirt/sonder auch vil meer durch beständige er-
farung vnser Chrißlichen glaubens/durch art vnd eigen-
schafft der salbung/vnd durch gaisliche empfindung vn-
ser hails/vnd des sinns vnser erhöchten Herrn Jesu Chri-
sti/welches nach vorgeendem vitail on sein selbst verletzung/
nyemandt anfechten mag.

Gott vnserm vatter sey die eer/von dem er on zweyfelem
pfanngen hat/bayde/den verstand in Götlichen dingen
vñnd maß vñnd weys/die selbig zür besserung an tag zü
bringen/Seytmal er in disem schreiben sein notwendig ent-
schuldigung auf ettelich erdicht vnd gefährlich verlümbdung
mit wenig worten/vñnd bey nahe/als im fürgang vnd zü
selliger weis anreget. Aber fürnemlich/vnd mit höchstem
fleiß durch allen inhalt dringt/vñnd treybet auff den ver-
stand der geschuffte/vnd zür erkantnuß des gaislichen Chri-
sti vnser Herren/der vnser haubt/seligkait/vnd ewig le-
ben ist. Ich bin gütter hoffnung das sollich sein gemess ver-
antworten ine wol entschuldiget hab/bey dem Chrißten-
lichen Fürsten Herzog Friderichen von der Lignitz/anden
sy gestellt ist/vñnd zü vorbey Küniglicher. May. von Be-
heim vnd Hungern/bey welcher er vnersündlich vñ gesch-
wind angeben/als züm rayl im büchlin hie nach gemeldet
ist/dan freündlich vnd gelassne vnschuld/Kanz war vorab

bey erfarnen vnd bedechtiger erbarkeit / in bösem verdacht
vñ argkwon / die leng nit besseuen. Zu dem so wirdt nun meer
dem gegentail Papisten vñ Lutrischen / sampt gemainem
leser genüg beschehen sein / der gemainen lesterung halb / so
wider vns für gibt / das wir den leyb vnd das blüt Christi in
des Herren Nachmalzuessen verleügnen / auch selbs vnder
vns in secten zertaylt seyen / das da nichts ist / sonnder wir
wissen auß Gots genaden meer / wie ferr oder wie nach Chri
stus / bey / vnd in vns ist / weder villeicht der gegentail waiste
oder vermaint / Das vitail aber sey yedem haim gestelle der
Schwenckfelds Apology list / erweget / vnd vitailt / vñ
ain yeder sprecht nach seim gewissen / ob wir oder der gegen
tail billicher / warhafftiger / oder eerlicher handeln / vñ re
den von disen gehaimnussen des glaubens / dann dises büch
lins anzaig vñ geschufft / weyset auff Christum vñ seinen
hailigen gaist / vñ trifft das hertz / vñ vergleicht sich mit
yedes rechtglaubigē gaists versicherung / so ihener außflüch
ten / auff creatur des brots / auff die materlichen wort oder
büchstaben / auff den püester / vñ auff anders (des sy doch
kainen beständigen grund wissen anzuzaignen) abzichen vñ
binden.

Kain secten ist auch vñnder vns / sunder im grund seind
wir in erkandnuß der warhait allenthalb vergleicht vñ
verainbaret / darumb Gott der allmechtig billich zu loben
vñ zu preysen ist / durch Jesum Christum / der vns ain hertz
ain müit / vñ sinn geben / vñ so gar gleichmessige erkand
nuß im hayligen gayst mitgetailt hat / sunst hetten wir sol
lich nit haben mögen / die ob hundred meylen zusamen ha
ben / so die sach nit an Got vñnder warhait / sunder an
menschlichem ratschlag hienge.

Dann was vñnser zühörer / auß täglichen predigen / diser
sachen berichte seind / das selbig malet ab in den büchstaben /
der haylig gaist / durch disen lieben bñder / als durch sein ge
liebsten werckzeig / vñ das so hell vñ clar / das vñrühige

5.

gewissen / so durch allerthayl flayschlichen eyfer verwirret
sein / yezund ledig vñ wol zūfriden sein mögen / dan der war
hait vnd eeren Christi nichts abgeet / sunder vil meer liechte
vnd verstand auß der hay. gehaimnussen erkandt nuss / vnd
auß der gaislichen vnder schaydung Göttlicher ding an
wachset vñnd zūkomet. Das bezeügt er dir auß Göttlicher
krafft vnd nit allain auß den worten / dises büchlin / so ferr
anderst ichs vernemen kan.

Unser hielendige brüder haben eben solliche ware hayls
me vñnd lebhaftige niessung des leybs Christi anzuzai gen
nye vnderlassen / vnd deshalb das sechste Capittel Johan
nis mit dem Nachtmal vergleichet / vñnd damit zūuerston
geben / das jr schreyben dahin gerayche / das nur Christus
ain gaisliche speiß erkennet wurde / welche neret vñnd fü
ret / vñnd zū allem güten stercket / die waren glaubigen / so
seins tods / vnd was darauß gefolget / im brot brechen erin
nert wurden. Vnd haben also alle allweg / die wort Christi /
war sein nye verleügnert / aber dem groben irrthumb vñnd
greuel so darauß geschöpfft wirdt / alles vermögens wider
standen. Vnd das mysterium / vñnd den gewissen glauben
allweg mit eingeschlossen / nach ains yeden gaben vnd gna
den zū besserung der gemain Gottes / so ihene den leyb Chi
sti / der zū rechten Gottes im gaislichen wesen ist / der Crea
tur des irdischen brots / auch in henden vñnd übungen der
Gottlosen vñnd verflüchten gelidern des Satans zugeben.
Dann Zwingli vnd Decolampadi haben auff den grund
der sachen gesehen / vnd sich beflissen den wüsten greuel vnd
irrsal der leyblichen gegenwertigkeit des leybs Christi im
brot bey des Herren Nachtmal anzuzai gen / vnd haben sich
der auslegung in den worten des Nachtmals gebrauchet /
nemlich Zwingli. Est / pro significat / Ist / für / bedeütter /
Decolampadius aber / Corpus pro figura corporis / den leyb
für figur vñnd bedeütung des leybs / wöllen damit bayde
Göttlicher warhait vnd dem hellern verstand nichts abge

zogen/sunder sein werdt vnd raum zu geben haben / so ferr
man nur in disem handel / die creatur des irrdischen brots
nit für den wesenlichen leyb Christi halte / sonnder als ain
Simbolum vnd Brot des Herren erkenne / von welchem der
glaubigen hertzen übersich in Christum / das gaisstlich vnd
hymlich Brot selbs so zum ewigen lebensspeyset gericht vñ
auff gefürt werden / das dann jr bücher vnd jr selbs erklär-
ung genüg anzaigen / vnd bey bringen / **S**chwenckfeld vnd
die andern Schlecter verstan / pronomen / hoc / demonstra-
tione spiritali / das wörtlin / Das / für ain gaisstlich ange-
ben vñ fürtragen / dardurch das gemüt der glaubigen eben
also von eüsserlichem werde auffgezogen zu dem waren hy-
melbrot / das Christus der Herr selbs ist / vñ haben alles ampt
nur disen ainigen verstand / Das der leyb Christi nit leybli-
chen in der creatur des irrdischen Brots / oder vnder der ge-
stalt des selbigen leiblich sey / wie es das Bapstumb für gibt /
sonder warhafftig sey er im nachtmal der glaubigen durchs
wort im hayligen gaisst . **D**as wie in der ordnung dises we-
sens / vnd der irrdischen ding / das Brot vnser leyb speyset /
das also der leyb Christi (welcher dan für vns gebrochen im
lebendigen wort / mit dem er verainiget / nur ain hymlich
Brot ist / Joān. vj. in der ordnung der gaisstlichen ding / die
glaubig seel vnnd ware Christen speyß . **D**as seind aber alle
dise / in welcher hertzen der Herr Christus wonet durch den
waren glauben / vnd die selbigen werden warhafftig durch
in gaisstlich gespeyset in seinem Nachtmal / mit seinem leyb
vnd blüt zum ewigen leben / durch das sichtig Sacrament
oder Brot des Herren / zu des Herren wider gedechtnuß / er-
manet / vnderinnert werden / im dem Herren seiner gaisst-
lichen speysung / vnd wolhat ewig lob / preis vnd danck zu
sagen / welches all ain die glaubigen angehört / wie dan der
leyb vnd blüt des Herren auch all ain genossen wirdt / durch
ain waren vnd rechten glauben.

Wer nit zancck süchet dem mag zum tail auß jrer aller sch

reiben / vnnd vorab auß den predigen diser land art / darinn
allain die besserung vnnd nit die widersacher / angesehen /
disen warhaffteigen verstand / vnd warhait wol abnemen
vnd erlernen / den vnruwigen aber / wirt nichts gnüg thun
mögen / so allain zancck vnd misuerstand allenthalben auff
klauben / vn̄ nichts richten nach dem grund der Göttlichen
warhait / vn̄ auch nit nach der liebe / alleding deütten / wels
che gaistlich ding in irer ordnung beston lassen / vn̄ gern von
aim yeden annympt / got geb die wort der auslegung seyem
wie sy wöllen / allain das des grunds Christi Jesu / vnd des
waren glaubens / nit verfelet werde / doch soll man sich der
regel nähern. *ic.* Diser billichhait soll sich zwar yeder Christ
gern beflissen *ic.*

Zuletzt / Diu weyl vil geschwinder gedancken diesem art
ckel / Christus ist aufgestigen zuden hymeln / sitzet zur gerecht
ten Gottes / neben / ja wider vermög vnser glaubens / vnd
der geschriffte werden eingefürt / züferben die leyblich vnnd
flaischlich gegenwertigkeit des leybs Christi im brot / so hat
Schwenckfeld ainem lieben buider von der gerechten Got
tes / vnd von baiden naturen in Christo auch angezaigt / vn̄
zur Eer Gottes den irrthumb verlegt / das sy sagen / das der
leyb vnd blüt Christi sey an allen enden / in allen creaturen /
hie vnd da *ic.* welches ich zü end hab trucken lassen / zü eeren
Christi / vn̄ dir zur besserung. Demnach bitt ich dich wie vor
mals / Christlicher leser / das du solch büchlin dir lassst befol
hen sein / mitledigem vnparteyischen gemüt lesest / Den inn
halt in forcht Gottes fleissig bedenckest / vnnd Gott bittest /
das er dir vn̄ vns allen / sein warhait auch weytter eröffnen
wölle. Diemit nit meer / dann der Allmechtig Gott geruche
zü seinem ewigen preys vnnd eeren / alles das ihenig so noch
fälen möcht / bey der erkandnuß Christi / zur liebe vnd auff
bawung zü offenbaren / vnd in vns allen ain standchafft
gen ernst zü erwecken züm Christlichen leben / das auß ware
erkandnuß allain her fließt / vnd das wir allain ander die

hand raichen die in gotes forcht steen / zü erbürung des leibs
Christi / on zanc vnd flaischlichen eyfer / Amen. Geben zü
Straßburg im Brachmonat. Anno M. D. xxix.

Dem durchleüchtigen Hochgebomen Fürsten vnn
Herren / Herren Friderich in Schlesien / Herzog
zür Ligniz Bück ic. Meinem gnedigñ Her
ren / Gottes gnad vnnnd barmherzig
kait / durch vnnsern Herren
Jesum Christum.



Durchleüchtigster / Hochgebomer / Fürst Ge
nediger Herr. Nach dem L. S. G. mir haben
lassen fürhalten / ain schreiben der R. Ma.
zür Ungern / Seheim ic. vnnser gnedigsten
Herrn. Darinn ich mit namen außgetruckt
vnd beschuldiget wurde. Als ob ich neben an
dern / wider das hochwürdig Sacrament des leybs vñ blüts
vnsern Herren Jesu Christi / solt handeln / vnd in L. S. G.
landen neüwe vnerhörte / erschöckliche ketzereyen / wider of
fentlichs Gottes wort vnd auffszung des Herren Christi /
wider clare Text vnd geschriffte. Nach. Mar. Luc. vnnnd
Pauli / zur verfürung L. S. G. vnnnderthanen / auffrichte.
Auch so ferr / das auß den gründen desselbigen / gewißlich /
warlich für vns gelitten / nicht warlich sein blüt für vns ver
gossen / nicht warlich außferstanden / noch gen hymel gefa
ren wär. Damit dann der Manichiten / vnd anderere ver
dampften Ketzereyen / durch mich vnd anderemeine ver
wandten wider die warhait herfür bracht vnnnd bestertiget
wurden.

Darnach wurde ich beschuldiget / gleich ob ich neben an
dern die Bilden auß der Crucifix / des Herren Christi / vnnnd

ander Bildung nieleyden möge. Gleich ob ich Gott vnserm
Herrn Jesu Christo / aller Christlichen ordnung vnd waren
Gottesdienst für seßlich wider strebte / den selben vernainte
vnd verwurffe.

Wie nun solchs alles ferner gelauttet / hab ich ganz vn-
derthenigklich mit demütigem gehorsam angehört / vnn
meins vermögens verstanden. Auß welchem dann weytter
befunden.

Nach dem ich bey jrer Kü. May. so geschwind vnd hart
angeben / auch in schwären verdacht vnd argwon kumen /
das jr May. deshalb mit grosser ernst vnd vngnaden
auff mich armen / vnd wadenn also wer / wie ich angegeben /
nit vnbillich bewegt wurde / Sonderlich aber das jr Kü.
May. groß missfallen tragen / von wegen ains büchlin / so
vnder mein namen bey den Schweytzer in truck kumen /
darinn sich die / welche auff aller ergest wider das Sacra-
ment gehandelt vnn geschriben hetten / erstrewten das die
Schlesier auch jrer mainung wären / dardurch dann alle
Schlesier nit allain bey der Teütschen / Sonder auch bey den
Behemen / vnd andern Nation bezigen wurden / gleich ob
sy diser verdampfen leer / so E. S. G. neuwe secter auffrich-
ten anhiengend. &c.

Wier auff Gnediger Fürst vnd herr / bittich E. S. G. ganz
vnderthenigklich vn vmb Göttlicher gerechtigkeit willen /
E. S. G. wölle mir dises widerfaren lassen / welches kainem
menschen aufferden nit allain auß Göttlicher / sunder auch
menschlicher ordnung / vnn dem gesetz der natur nach / bil-
lich mög abgeschlagen werden. Nemlich / das E. S. G. mein
antwort vnn entschuldigung / auff dis alles mit gleichem
Fürstlichem gemüt an zu hören / sich nit beschwären / gerü-
chen / angesehen / das solche bezichtigung / damit ich bey der
Kü. May. angegeben / vnd nun auch bey andern Stenden
von mein misgünstigen yelenger ye meer berüchtiget wir-
de / nit allain mir armen / sunder E. S. G. selbs meiner halb /

als E. S. G. vnderthanen / zů schimpff vnd nachtail raichen
möcht.

Ich bin auch alles zweyfels frey / wo jr Kū. May. des
grunds der warhait / vnd gelegenheit aller sachen gründt
lichen bericht entpfiegen / es wurden jr May. auß Kūnig
lichem gemüt / diß alles ferner bewegen / jrer May. vngne
digen willen vnd bewegten fürsatz / gegen mir armen / in
gnad vnd barmherzigkeit wenden.

protestatio. **D**ieweil ich dan auch bey jrer Kū. May. angegeben / als
solt ich anders vom hailgñ Sacrament reden. dan ich zů vor
geschriben / gehalten / vnd geglaubt hab / Will ich hiemit in
diser meiner entschuldigung bedingen / vnd zeüg es vor Got
(Ob ich wol verschiner zeit nit zů vil dauon geredt / oder yet
mands darmit betöbet hab) Das ich doch nichts anders
gedenck auff zů schreiben / mich auch auff kainenschein ver
maine zů entschuldigen. Sunder weyl es Got also schickt / so
will ich / als vil hieher zůr sachen dient / in ganzer warhait
anzaigen / vnd wie es heüt in mein herten vnd gewisser
steet / vor E. S. G. aussagen / so vil mir der Allmechtig Gott
hierinnen gegeben. Es geschehe dan weytter was sein Göt
licher willist.

Anfänglich / was meinen Stand / wesen vnd fürnemen /
belanget / ob ich wol vor Got ain armer sūnder bin / waß ich
nach jm / mit nyemandt anders zů zeügen / dan mit E. S. G.
selbs / vñ mit all E. S. G. vnderthanen so mich kennen. Wie
wol ich auch dem ganzen land Schlesien nie all zů unbekant
sein möcht / vnd verhoff das ich nach den gaben Gotes / nye
mandt weß args auff mich zů glauben / oder mich als ai
nen ketzer / versüerer / übelthetter vnd widerwertigen zů bes
schuldigen / yevsachen gegeben hab. Dann es ist ja bißher /
Gott lob / all mein fürnemen dahin gericht / das ich gern
yederman / so vil an mir wär / dienstlich / nyemandts aber
schendlich sein möcht.

Was nun mein glauben weytter antrifft / sag ich vor Got

meim Herrn / der aller hertzen kündiger ist / das ich nach der
zeyt Götlicher gnediger haimfückung / meinen fleiß vñ bitt
dahin hab gericht / vnd mich noch heüt / vor mittels der Göt
lichen gnaden bemüe / auff das ich in ain waren Christlich
en leben möcht befunden werden / also / das der Herr Chris
tus in meim hertzen wone / durch ain waren lebendigen ge
laubn / dardurch ich auß dem finsternuß ins licht / auß dem
verdammuß in die seligkeit / auß ain sundelichen stand in
ain ware büß vñ übung aller güeten werck / die vor Got gel
ten keme / vñnd endlich auß dem tod in ewig leben möcht
gezogen werden / das ist mein bitt vnd sinnen bey Gott dem
vatter / durch Jesum Christum im hailigen gaist / Welches
ich dan nun in diser gegenwürtigen not (Got geb all ain zu
seiner eer / anzuzaigen höchlich bin gedungen / vnd verur
sacht worden.

Wo ich aber auch kein Pfarr / Ampt / oder Seelsorg / auff
mir trag / hett ich mich nit versehen / das yemandt vñnd sun
derlich denen / die mich bey der Rū. May. der massen ange
geben / an meinem glauben vñnd stand / wess besunders geles
gen. Aber doch so bin ich Got lob / noch vnerschrocken / mei
nem Got / Herren / vñnd maister Jesu Christo zu eren / der
Götlichen warhait zur fürderung / yederman zur besserung
z. S. g. als meiner verordneten Oberkeit / auch sunst menig
klich / der es begert / rechenschafft deßselbigen / so vil mir got
der allmechtig noch zur zeyt verleyhen / anzuzaigen.

Das der leyb vñnd blüt Christi / im Nachtmal des
Herren / auß dem lebendigen wort empfan
gen werd / durch den glauben.

Sonderlich was den Artickel deß hailigen Sacraments
belanget / deßhalben ich nun vorder welt in ainen schwären
fall / vñnd in ain böse geruchet kōmen / wirdt sich ob Got will
nymer meer befinden / das ich das hailig Sacrament ain

gerlay wärer weyß ye verleügnen / oder dauon schmechlich
 geredt / vnnnd geschriben / oder das ich den worten vnd ein-
 setzung / des Herren Nachtmal / ye entgegen gewesen wer /
Sonder ich hab ye vnd allwegen geglaubt / vñ glaub noch
 heüt / das der Leyb vñ Blüt Christi / im Nachtmal des Her-
 ren / oder im geheimnuß des Sacraments / von den Christen
 warhafftig genossen / vnnnd zur speiß der seelen empfangen
 werde / auß dem lebendigen wort Gottes / durch ain waren
 glauben / wie es dann auch die vätter der ersten kirchen vñ
 on zweyfel / Augustinus hat gehalten / da er spricht / Was
 beraittest du zeen vnd bauch / glaub so hast du geessen / dann
 in in glauben / das ist das Brot vnd den Wein essen / der in
 in glaubt / der isset in / hec ille et habentur de Consecra. di-
 stinc. 2. Darumb so hat man gemainlich beim brauch des
 hailigen Sacraments / pflegt zu betten. O Herr ich bin nit
 würdig / das du geest vnder mein tuch / sonder sprich nur ain
 wort / so wirdt mein seel gesund.

In wort dz
 Gott spricht
 in der glau-
 bigen Seele
 wirt genos-
 sen der leyb
 vnd blüt Je-
 su Christi.

Des büchlin halben so ettwan zu Zürich ist getruckt wor-
 den / will ich des gleichn E. S. g. auf der selbigen anfordrung /
 den grund der sachen vñ den ganzen handel nit verhalten.

Nach dem sich abgeben / das in verschinen jaren manch-
 faltige bekümmernuß der gewissen / beym Christlichen glau-
 ben eingerissen / vnd im Artickel des Sacraments / spaltun-
 gen auff kommen / Sunderlich was Doctor Martin Lu-
 thers / neüwe Spinion belanget / So er von ainer leyblichen
 gegenwertigkeit für gibt / das der leyb vnd blüt vnseres Her-
 ren Jesu Christi / wesenlich vnnnd leyblich / nit allain in der
 creatur des Brots vnd Weins / sunder auch in allen Crea-
 turen / vnd in ainer yeglichen besunder / hie vnd da sey / vñ
 das das Brot des Herren / wie es Paulus nennet / der wesen-
 lich leyb Christi sey / vnnnd leyblich / auch von den Gottlosen
 bösen menschen (Ia von den glidern des Sathans) mög ge-
 nossen vnd empfangen / darzu mit zenen zerbissen / oder zer-
 truckt werden / ic. Hat mich armen ain saltigen / nach ge-

Ist im büch
 wider die
 Schwerm-
 gaister.

Ist in der be-
 Fantnuß vñ
 Abentmal.

A.

gebner gab / solchs vnserm Chrißlichen glauben / der haili-
ligen geschrieffte / der eer Gottes / vnd einsetzung Christi / ganz
vngemeß gedacht. Wie es dann sunst der Bischoff Roffen-
sis vnd die ganz Römische kirch / desgleichen auch Doctor
Fabri / selbs in seinen schriefften / nit ain mal für ain Ketzerey.
Ja für ain schwäre abgöttere y anzeücht / die Creatur mit
dem Schöpffer / dermassen zü vermengē. Vñ bin also deshal-
ben / in meinem gewissen / hart angefochten worden / weyl
ich auß Gottes gnaden erkannt / das nit der wenigst teil
vnserer sältigkeit / an disem geheimnuß / vñ handel gelegen /
wie es dann das ganz erkentnuß Christi antrifft / **D**a ich
mich von allen menschen / zü Gott meinem Herren getert /
ine vmb gnad angerüfft / vnd als ain armer sündler gebets-
ten / er wölte mit seinen Götlichen willen / vñ die recht war-
hait / hieinnen zü erkennen geben.

Das sich ain yeglicher Chriß vmb das erkent-
nuß Christi / vnd vmb den waren glauben
billich soll bekümmern vñ annemen.

Vnd ob ich wol ain Lay / so hat mich doch vnder andern
die ermanung des hailigen Pauli / zü solchem bekümmernuß /
vnd erforschen vnser Chrißlichen glaubens / nit wenig ver-
ursacht / da er will / das ain yeder Chriß für sich selbs / seines
sinns vnd glaubens gewissey / vnd auß Gottes gnaden wis-
sen sol / was / wie oder wem er glaub / Deyt mal der glaub ain
belles liecht / ain lebendigs erkentnuß / vñ gewisse versicher-
ung ist alles des das man glaubt / Darumb will auch Pau-
lus / das sich ain yeder im glauben soll büßen / ob Christus
warhaftig in im wone oder nit. **D**añ sunst würd der mensch
nymer meer weß gründelichs vnd bestandigs von Got / von
vnserm Herren Jesu Christo / oder von seim reich / vnd der
seelen seltigkeit wissen mögen / Ja er müste allweg im grund
des hertzens vngewiß bleyben / in leer vnd glauben / gleich

Rom. 14.
Phillip. 2.

2. Cor. 13.

als die kinder sich wegen / vnd bewegen lassen / dauon Eph.
4. Heb. 13.

Eph. 5.

Weyl aber nun alle Christen durch den Herren Christum
erlöset / gespeiset / gefüllet / vnd gefaligt werden / wie sy dann
von jm iren Christlichen namen habn. In welchem sy durch
das band der liebe / im gaisst des glaubens verbunden / vnd
glider seins leybs / auß seim flaisch / vnd auß seinen gebainen
worden seind / So acht ichs auch darfür / sy mögen vnd sollen
sich ja billich vmb iren Herrn vnd saligmacher Jesum Chri-
stum annemen / in Götlicher forcht bekümmern / vnd Got den
vatter im hailigen gaisst vñ sein erkantnuß bitten / das dan
nichts anders ist wan das ewig leben / wieder Herr Christus
selbs anzeigt Joa. 17. welchs dan auch dz ain ainig ist da-
uon der herr zur Marthasagt / darinn allen menschen die da
vermaineselig zu werdñ / zu sorgen ganz von nöten sein wil.

Luc. 10.

Demselben also nach / hab ich mich vmb das erkandnuß
meines herin Jesu Christi vñ vmb meiner seel hail (nit aber
auß fürwitz oder liebe der neüwerung diser welt / vnd sunst
auch auß kainer andern visach) bekümmert vnd angenommen.

Was mir dan allso der gütig barmherzig Got gegeben /
Vnd was er mich vom gehaimnuß seines leybs vnd blüts /
vnd seines ganzen reichs / in seiner Götlichen schül (wie ich
noch heüt nicht anders wais) bestendiglich hat geleert /
das hab ich ain tails / da zur zeyt auffgeschriben / Nit der
mainung daz ich yemands damit gedechtezüuerirren oder
die einsetzung des herrn zü endern / sunder vil meer dardurch
vor irrsal / mißbrauch / vnd abgötterey zü warnen / Auff das
wir als Christen / den rechten verstand vñ brauch / beim hoch
würdigen Sacrament / vnd dem waren erkandnuß Christi
nach trachten / Christo vnserm Herren in ainem rechtes
schaffnen glauben / vnd im gehorsam desselben / des erstand
hafftiger möchten nachfolgen.

Das ist der anfang gedachts büchlin vñnd fürnemens /
darinn ich von der gaisstlichen gemeinschafft des leibs Christi

fti / vom lebendigen wort Gots / vom waren glauben / vnd vom Reich Chrifti / onemeninglich verlegung / wes wenig hab auffgezeichnet / Vertrau zu Got ich soll derhalben als ein Chrift / nit so gar sträfflich befunden / noch erkant werde.

Das büchlin aber ist erstlich geschriben. D. M. Luther on all mein wissen überantwort worden / vñ weylet gespürt / dz sichs mit seiner leer vñ fürnemen nit möcht vergleichen / hat ers in seiner bekantnuß vom Abentmal im namen der Schler / mit angezogen / vñnd nit all zu wol dargegeben. **M**ir auch dabey / wiewol on deutung meins aigen namens / zü gemessen / dz ich in warhait mein leben lang nye gedacht hab.

Also bin ich demnach verursacht worden / solches gegen Straßburg etlichen geleerten / meinen bekanten zü schicken / Auff das sy dasselbig vitailen / vñ ob inen der Herr Chriftus etwas besser oder verstandlicher gegeben / das sy seinem erkentnuß / vñ zür besserung der menschn / auch züm zeügtnuß der erbauung meiner gewissen / raichte / das sy mich solches auß hailiger geschriffte wolten berichten / **D**arnach auch / dz sy auß gedachtem schreyben erlernen möchten / nach dem sy sich der warhait erkündigen / vñ nun D. Martins büch gesehen / wie vnfreundlicher gegen vns handelt / damit sy sich auch in anderm wes fürsichtiger hielten / meer auf Got dan auf menschn sehen. Ich hab aber daneben mit höchstem fleiß von wegen sunderlicher vsachē / ermant / sy solten solch büchlin in kainen weg trucken / oder von sich außgeen lassen / wie ich noch diß / wa es not wer / gnügsam wüßte nach zü bringē.

Das es aber gen Zürich kummen / vñnd dem Zwinglio ist überantwort worden (darandie R. M. Dayestat sunderlich beschwerd tragen) ist eben als wol als das trucken / on all mein wissen vnd zü thun geschehen / **D**ann wieder Zwingli meiner hilff in seinem fürnemen nit bedarff / so acht ich mich für mein person vil zü gering / zü vngeleert / vnd zü schwach darzu / das ich ain so grosse sach vnnsers Chriftlichen glaubens / mich solte vnndersteen außzuführen / Ja so mich mein

Her Got vnd maister Jesus Christus / nicht hette er manet
vnd geleert / disem gehaimnuß der speysung / seins leybs vnd
blüts / weyter nach zusehen / vnd mein gewissen darzü be-
wegt / wurde ich mich wol vmb disen wichtigen handel / ha-
ben vn bekümmert gelassen / Der Allmechtig hymlich vatter
gerüche zü verleyhen / das es allain / zü seiner Göttlichen Er-
gelange / vnd zü vnser seelen seligkeit. Amen.

Also helt sichs des büchlinshalben / Weyles dan Got ge-
schicket / das es on mein zü thun / wissen vnd willen an den
tag kumen / vnd ist getruckt worden / So wais ich den inn-
halt desselbigen / erstlich vor Got meinem Herren / zü Er sei-
ner Göttlichen warhait / darnach auch vor L. S. G. als vor
meiner verordneten Oberkait / vnd sunst vor meniglich dis-
mals nit zü verleignen / Bin vn zweyflücher zü versicht / es
solle meer zü waren erkandnuß Christi dienen / zur ainig-
kait / frid vnd liebe / bey vnserm glauben vñ allen Christglau-
bigen menschen fürdern / wan das es zü ainiger lay irung /
Ketzeren / oder yemandts verführung vsachen gebe / so fer-
mans nur recht will ansehen / vñ nach der gleichförmigkait
des glaubens / des gleichen nach der anweysung der hayli-
gen geschrifft / vnd nach der einsetzung des Nachmals Chri-
sti / wol trichten vnd bedencken.

Dann ich besorg das gedachtes büchlin / der R. M. A. G.
nit nach Christlicher ainfaltigkait / vnd der massen wie es
billich von Christen geschehen solt / angetragen / vnd aufge-
legt sey worden / Zü welchem mich dann nit wenig bewegt /
das die ihenigen widerwertigen / wer sy nun sein mügen /
irer Mayestat haben für gebildet / als müste auß den grün-
den des selbigen folgen / das Christus nit warlich für vns ge-
litten / nit warlich sein blüt für vns vergossen / außers-
tan / zü hymel gefaren / ic. Welchs doch von den selbigen an-
gebern / ain offentlich Calumnia ist / vnd nit wert zü merant-
wurten / weyl im büchlin nit allain ainmal / des waren ley-
dens / außers- / vnd hymelfart vnnsers haylands Jesu

Christi / ja seines waren leibs / vnd der speysung desselbigen /
gedacht wirdt.

Darauff dan L. S. G. so L. S. das büchlin lese / wol wur-
de ermessen künden / mit was bestand die ihenigen wider-
wertigen vmbgeen / vnd wiesy mich vnd andere / gang vn-
verschuldter sachen / mit irrung vnd heffigem gemüt / bey
der Rū. May. angeben / vnd vns nun mit der verdampften
Manichiten oder Marcioniten Ketzereyen / sich vndersteen
zū beschwären / Welches in der Allmechtig Got an dem tag
des zoms / dauon Paulus zū Römern sagt / nicht wölle zū
rechen / das bittich / Amen. Rom. 1. 2.

Waich auch verstendiget wurde / warin das selbig büch-
lin jnen entgegen / wa mit es jrs bedunckens / dem hailigen
Sacrament / Gottes wort / der einsetzung Christi / vnd seiner
gegenwertigkeit im hailigen gaist zū wider / wolt ich mich
vornittels Göttlicher gnaden also erklären / das alle liebs
haber Göttlicher warhait / on zweyfeld daran solten ange-
fallen tragen.

Das der Herr Christus in keiner Creatur auff er-
den hin für Leyblich ist / Sünnder das er al-
lein gaystlich bey vnns sein will.

Die Summa des büchlins ist dar auff gestellet / Nach dem
sich beim erkantnuß Christi / vnbeim gehaimnuß seins leibs
vnd blüts / mancherlay irrung embdiert / vnd ye lenger ye
meer zū tregt / Auch so ferr das man schier in gemain nicht
waisst / oder ja nicht wissen will / was der war leyb vnd das
blüt sey vnnsers Herren Jesu Christi / wie wir damit im ge-
haimnuß des Sacraments / zū ewigen leben warhafftig /
gespeysset vnd getrenckt werden / Dabey dan etliche wenig
vnder schaid halten / zwischen dem leyblichen / sterblichen /
sichtigen wesen / welches vnser Herr Christus allhie auff er-
den / vmb vnser sünden willen hat an sich genommen / Vnd
vnder schaid der wayer wesen des leibs Christi. philip. 5.
vom leybe
der Klarheit

zwischen dem verklärten herrlichen wesen seins leibs / das er
heüt nach ablegung der schwachheit des fleischs durch den
tod vnd creüz / auß Göttlicher krafft in der glori seines vater
erhat erlanget.

Uso hab ich als ain Christ / von meinem Herren vnd selig /
macher Jesu / im zü eeren / angezaigt vnd geschriben / das er
sein leybliche gegenwertigkeit / vns zü güthate gezogen / vñ
nit leyblich weder im Brot noch im Wein des Altars (wie
es dan auch also die Römisch kirch helt) noch in kainer Crea-
tur auff erden leyblich gegenwertig sein will. Da solt man
billich sehen vnd bedencken / was ich durch das wörtlin leyb-
lich hab gemainer / etlicher irrsal beim erkandnuß Christi
damit anzüzaigen. Dann ob gleich vnser Herr Christus nit
leyblich gegenwertig ist / nach ordnung dises wesens / so solt
get darumb nit / das das Sacrament / oder die gaislich ge-
genwertigkeit Christi verleügnen vñ auff gehaben wurde /
in welcher er dann warhafftig in allen Christen ist / vnd be-
leybet bis züm end der welt.

Matth. 28.

U Ja eben darumb hat der Herr Christus / das leyblich / sicht-
bar / sterblich wesen (darinn er dem vatter gehorsam ist wor-
den / bis züm tod des creüzes) abgelegt / auff das er vil ain
ander wesen / ain ganz herrlich Göttlich wesen / nach seinem
leib / vnd nach dem fleisch des selbigen / an sich neme / in wel-
chem er das gaislich Göttlich Regiment führet vnd bey vns
durch den hailigen Gaißt sein vnd bleiben möchte / bis zür ver-
bringung aller ding / Da von auch der Herr selbs sagt im Jo-
anne / da er spricht / Es ist eüch nüz das ich hin gee / dann so
ich nit hin gee / so kumpt der tröster nit zü eüch .ic. Was ist
aber diser tröster anders / dann der gaißt Christi / Ja vnser
Herr vnd Got Jesus Christus selbs im hailigen Gaißt.

Joan. 16.

Joan. 6.

Und also will auch der Herr Christus im gehaimnuß des
Sacraments (wie es die Vätter nennen) alle Christen oder
glaubig / warhafftig speysen / nit auß den yrdischen Crea-
ten sunder auß im selbs / weyl er all ain das war hymel brot.

ist/vnd die ainig speyß des ewigen lebens. Dañ es wirdt sein warer leyb von vnns gaisflich empfangen / sein wares blüt gaisflich getruncken / durch den lebendigen glauben / außzuleschen den ewigen hunger vnd durst / der armen dürffrigen seelen / Damit wir dann / ain Leyb vnd ain Gaisf in Christo sein / vnd durch jne / mit Got dem hymilischen Vatter endtlich verainiget werden zum ewigen leben.

Gaisflich aber / haist nit bedunglich / Imaginarie / als im zaihen / vn̄ mit gedancken all ain / Sonder es haist lebendig / würcklich / krefftig vnd warhafftig / nach art vnd ordnung der gaisflichen Götlichen ding / des hymilischen wessens / Vnd also wirdt der glaubig im gehaimnuß des Sacraments / warhafftig gespeysert mit dem flaisch vnd blüt Jhesu Christi / dar durch auch der mensch erneuert / vnd widergeboren wirt / zum erkantnuß des Reichs Gotes / vn̄ angenomen zur Erbschafft des ewigen lebens / Dann es kan ja nyemandt den Leib vnd Blüt Christi ins hertz erlangen / wenn durch den hay. Gaisf / auß der krafft des lebendigen worts / mit welchem der leyb vn̄ blüt Christi in lieblicher gesellschaft der Person / vmb vnser hails willen ist verainiget / vnd mit dem selben gleicher macht vn̄ würcklichheit wordn̄ / Es kan nyemandt diß des Herin Christi vn̄ seiner gaben geschent / vnd wolthat genießten / dan̄ durch ainen waren lebendigen glauben im hailigen Gaisf / welchs dan̄ alles in den gehaimnussen der Sacrament / den Christen dermassen wirdt angezeigt / für getragen / vnd außgerailt im hailigen Gaisf.

Das ist der gang grund vnd Summa gedachtes büchclins / welches ich dann weiter durch hailigeschriefft vnd durch die ankunfft vnser waren Christlichen glaubens / habe befestiget / will mich nit versehen / das solches jr kainen Christen menschen / der es recht ansicht / vnn̄ den Herren Christum außsem hertzen liebet / zu wider oder entgegen sein müge / so er nur dise sachen im glauben weiter wirdt bedencken / vnd Got vmb das war erkentnuß bitten.

Augu. in ex
pos. psalm.
54. et habes
tur de Cons
secrea. distin.
2. ca. puma.

Was gaisflich haist.

Augu. Qui manducaret bibunt Christum / vitam manducant et bibunt / solum manducare est refectio / solum bibere est vive re etc.

Das der leib vn̄ blüt Christi allaine durch den glauben in die seel oder ins hertz komie.

Won der Transsubstanciation vnd Impanation.

Zum andern / folget auß disem / das nit not sey das der leyb Christi im Sacramentlichen handelins Irdisch Brot / oder das Brot in leyb Christi / müsse verwandelt werdn / Son der man muß zwischen den beyden das mittel / vnd die warheit greiffen / Weyl der leyb Christi für sich selbs im Nachtmal gegenwertig ist / als ain wares hymelbrot / das da warheit hafftig speyset die seel des glaubigen menschlichen / gaisstlich / gleich wie das gebrochen Brot des Herren / den leyb speyset leyblich / Vnd wie also das sichtig Sacrament (als es Augustinus nennet) von den Christen im Nachtmal des Herren wirdt empfangen / So wirdt auch nach ordnung der gaisstlichen ding / innerlich vnd vn sichtbar empfangen / der war leyb vnser Herrn Jesu Christi / durch ain lebendigen glaubn.

Das ain vnnerscheid sey zwischen dem essen des leybs Christi / vnd dem Brotbrechen / oder widergedechtnuß / des Herrn im Nachtmal.

1. Cor. 2.

Aber vor allen ist dis zu mercken / dz man solche zwey brot / das gaisstlich vnd leyblich / das hymelisch vnd irdisch / des gleichen auch das essen / vnd widergedechtnuß im Göttlichen handel der einsetzung Christi / durch ain gaisstlich vntail wol wisse zu vnnerscheiden / welches / so es verschiner zeyt nit ist mit aufmerckung gehalten worden / hat sich deshalben offtmals vil vnd mancherlay irrung begeben.

Ephes. 5.
Tit. 3.

Dan gleicher weis / wie das eüsserlich vnd innerlich wort / wie das eüsserlich Tauffwasser / vnd das wasser oder wesch / endeshailigen gaissts im wort / als das zaihen vñ die krafft / oder das da angezaigt wirdt / als die fürbildung / vnd die Göttlich warheit / Ja als die creatur vnd der Schöpffer / im handel der Sacrament / ordenlich sollen vnnerscheiden werden / so geets etlicher massen allhie auch zu / beim essen vñ bey des Herrn widergedechtnuß / vnd ist doch nichts des minder.

¶ Sacram
mysteriū in
quo Christus
sumitur. ac.

im gehaimnuß des Sacraments / der leyb vnd blüt Jesu Christi.

So mügen wir nun weiter sehen / das auch zu gleicher weis / wie im Sacrament des Tauffs / Gottes wort oder der hailig gaist ist / vnd ain Element. es wirdt aber darumb das Element des eüsserlichen wassers / nit ins wort / oder in hailigen gaist / noch auch der hailig gaist ins wasser verwandelt.

Also auch im Nachtmal des Herren / da wirdt der leyb Christi nicht ins Element des Brots / noch das Sacramentlich Brot in leyb Christi verwandelt / sonnder es seind im Nachtmal zwey vnderschaydne brot wie vorgesagt / gleich wie im Sacrament des Tauffs / zwey vnderschaydne wasser seind / ain gaistlichs / vnd ain leyblichs / Es bleibt yetlichs auff seinem ort steen / mit dem anndern vnuermischet / oder vnaußgleycht / das gaistlich / sich auff die gaistlich glaubig seel / das leyblich / auff den eüsserlichen menschen / wie dann dise beyde im wörtlin Sacrament oder gehaimnuß / angezaigt vnd verstanden werden / Also möcht man auch Augustinum baser vernemen / da er spricht / *Accedat verbum ad Elementum et fit Sacramentum* / So das wort kompt zum Element / so wirdt ain Sacrament. *ac.*

Dabey ist dann wol zu mercken das / ob gleich das Tauffwasser nach seiner substanz vnd natur / wasser ist vnbleib / so wirdt es doch von wegen des Götlichen handels / hin für / für kain schlecht wasser gehalten / also / das es so gering zu achten wär / als ander gemain wasser.

Ebendermassen geet es auch in disem sal zu / mit dem sichtenigen Sacrament / oder mit dem Brot vnd Kelch des Herren / welches nit für schlecht gemain Brot / vnd tranck ist zu halten / wie etliche vermainen / sonnder es hat von wegen des Götlichen handels vnd gehaimnuß / gar ain grossen vnderschaid / von annderm natürlichen gemainen Brot / tranck oder speiß / Aber gleich wol ist es nit Gott / es ist nit die Götlich krafft / noch der Herr selbst / sinder es ist ain herr.

Gegensatzung d' zweyer Brot im Nachtmal.

Hec Augu.

Ista ideo dicuntur Sacra. quia in eis aliud videtur / et aliud intelligitur. Quod videtur speciem habet corporalem qd intelligitur fructum habet spiritalem.

Augusti. Et habetur de Consecra. distinc. 2. Ca. qui manducant.

Eucharistia

1. Tim. 5.
Heb. 13.

lichs Brot / Ain Brot der Eucharistien vnd widergedech-
nuß / von Gott als die Creatur von irem Schöpffer vnder-
schayden / Des möcht man ain Exempel nemen von ainem
Priester Gottes / der nach seiner substanz ain natürlicher
mensch ist / vnd doch von wegen seines gaislichen ampts vñ
diensts / vil höher vnd Eerlicher wenn andere gemaine leüt /
billich soll gehalten werden.

Waher sich die irrung der Transsubstancia-
tion vnd Impanation verursache.

Ebeytemal aber der glaubig mensch im Nachtmal des
Herren / nit am maisten auffß eüsserlich siche / noch am eüße-
ferlichen das vor augen leytt zum fördersten hafftet / sonder
er richtet seinen glauben im gaisß über sich / vom eüsserlichen
auffß innerlich / das er mit den augen des hertzens anschau-
wet / vom leiblichen auffß gaisßlich / das er mit dem mund
des glaubens entpfahet / er richtet all sein gemüt von der
creatur auff seinen Herrn vñ Got Jesum Christum / auf sei-
nen leyb vnd blüt / als auf das war hymelbrot / vnd tranck /
damit er wirdt gespeysset vñnd getrencket an seiner seelen.

Spiritale
Iuditium

So ist es auß vnachtsamkeit der gaisßlichen vnder schay-
dung des essens / vnd widergedechnuß im Nachtmal / da-
hin kómen / das man gesaght hat / das eüsserlich werde im Sa-
crament verwandelt / vnd gleich wie verzeret oder außgeles-
schet / das da allain blibe der leyb vnser Herrs Jesu Chris-
sti / vnd das haissen dann die Scolastici (welche man an er-
lichen örten Papisten nennet) ain Transsubstanciacion /
wie es bey den Luteristen wirdt vermenger vnd Impana-
tion möcht genandt werden / In solche irrung seind sy kó-
men / darumb das sy die zway Brot / nemlich / das gaisßlich
vñnd das leyblich / damit der Herr in der einsetzung des Sa-
craments auff bayde naturen / des glaubigen menschens
gesehen in solchem gaisßlichen handel Gottes / nit ordenlich

12.
wissen zu vndercheiden / so es doch die vätter der ersten kir-
chen one zweyfel wol gewüßt haben / wie auß dem Augusti-
no vnd andern leicht ist zu mercken.

Wie das sichtig Sacrament / vnd die gaistlich krafft
oder das ding des Sacraments auch beym
Augustino werde vnder schayden.

Dañ üben Joannem Tracta. 59. spricht er also / die Jun-
ger haben geessen das Brot den Herren selbs / der aber (nem-
lich Judas) das Brot des Herren wider den Herren / die
Junger (haben empfangen) das leben / Judas die pein /
dardurch dann zwyschen gedachten zweyen Broten des
Nachtmals / als zwischen dem das Christus selbs ist (welchs
allain die glaubigen essen / vnd zwischen dem andern / das
Christum vnd seinen gaistlichen handel für treget (welches
auch den vn glaubigen gemain / offte vn würdiglich genos-
sen / vnd ain Brot des Herren haist) ganz klar vnder schay-
dung ist gehalten worden.

Vnd sunst spricht auch Augustinus / das die vätter nach
dem / wie auch Paulus saget / alle ainer lay gaistliche speys
sampt vns / haben geessen / alle ainer lay gaistlichen tranck
getruncken (das ist der ley vnd blüt Jesu Christi on welche
speiß vnd tranck nyemand vor Got kan leben) leyblich aber
haben sy etwas anders dan wir geessen. Nemlich das Man-
na / sy haben was anders geessen in sichtigiger gestalt / es hat
aber ains bedeutet in der gaistlichen krafft / Nec ille / et ha-
betur de Consecra. distinc. 2. Ca. Inquit apostolus.

Item er spricht daselbst weiter also / Wir haben hevt
auch genomen die sichtig speys (dan er redt von dem sichti-
gen eusserlichen Sacrament des Altars) sonnder es ist ain
ander ding diß Sacrament / vnd ain ander ding / die krafft
des Sacraments / Daselbst beschleußt er also / das man das

Im Nach-
mal ist das
Brot & Herz
vnd d; Brot
des Herren.
1. Cor. 11.

Augu. Que
discordat a
Christo non
manducatur
carnē eius /
nebibit san-
guinem et est
tante rei sa-
cramentum
ad iudicium
sue perditio-
nis quotie
die accipit.

Sacramen-
ti est inuisi-
bilis gratie /
visibilis for-
ma de Con-
secra. dist. 2.

Augu. super
Iosif. Sa-
cramentum
la fuerunt in

signis diuer
sa sunt in re
que signifi-
catur paria
sunt.

Christus ist
die krafft vn
rechte hand
Gottes.

Von waten
vnderscheid
nentail des
ganzten Sa
craments.

hymelbrot soll gaisstlich essen durch den glauben / Was aber
beim Augustino vnd sunst / die gaisstlich krafft des Sacra-
ments / was das hymelbrot sey / obes nit das gehaimnuß /
vnd der Leyb vnd Blüt Christi / ja der Herr Jesus Christus
der war sun Gottes / selbs sey / das las sich ainen yeden ferret
bedencken.

Wdabey wir dan nun / bestendig vnd gründlich schliessen
mögen / das im handel der gehaimnuß der Sacrament Got-
tes / das leyblich oder zeytlich / nit wurde ins Göttlich ewig
verwandelt / noch herwiderumb / das ewig Göttlich ins leyb-
lich vermengert (dan es ist dazwischen in der Substantz kein
proportion oder vergleichung / wie dan das ain Göttlicher
art vn wesens / das ander aber / des wesens diser Creatur ist)
Sonder es bleibt yedestail des Sacraments in seiner ord-
nung für sich steen / vnnnd würcket auch nach seiner art / bey
dem neüwen glaubigen menschen / das ain wurde gefasset
durch die sinnen / vnd weyset auff das ander / welches all ain
muß gefasset werdñ / durch ain waren lebendigen glauben.

So aber von yemand solchs / noch für frembd wird ange-
sehen / oder für ain selbs erdachte neüwerung gehalten / der
möchte vnder anderm / die Complenda / welche in den Wes-
sen gelesen / ettwas höhers bedencken / darauß er leyblich
künd abnemen / das diß alles / was yert von disem gehaim-
nuß gesaget / auch bey zeyten der ersten kirchen / gmaintlich
dermassen ist verstanden / vnd gehalten worden / Dann also
lautter die selbig Complenda / *Perficiant in nobis quesitio-
nis dñe Tua Sacramenta / quod continent / vt que Spe-
cie gerimus Rerum Veritate capiamus /* Da bitt
der Priester / auff das er sampt vnns / innerlich in der war-
hait / das wesen der ding / der Sacrament (das ist des leybs
vnd Blüts Christi) möge erlangen / welche er in der gleich-
nuß / gestalt / oder eigenschafft / eüßerlich gehandelt hab.

Wnd dem also nach / halt vnd glaubich / das der leyb vnd
blüt Christi / allen Criften im Sacrament vnder der gestalt /

gleichnuß/ oder eigenschafft des Brots vnd trancks für ge-
tragen/ von inen/ im gehaimnuß durch ainen rechten glau-
ben/ im lebendigen wort Gottes werde empfangen/ vnd zur
speiß vnd tranck der seelen genossen/ **D**an man muß ye ains
von dem andern/ wie Gott von der creatur/ nach ordnung
der hymlichen vnd yrdischen dinge/ als wol als das Essen/
vñ widergedechtnuß gebürlich vnder schayden/ dz gaislich/
dem gaislichen/ vnd was leyblich oder eüsserlich ist/ im han-
del auch seinem eüsserlichen vergleichen vnd zuaigen/ welch
es Paulus ermanet. 1 Corinth. 2.

Also hat Christus der hymlich Maister/ seines schüler vnd
junger/ durch gleichnuß oder eigenschafft/ der leyblichen
sichtigen werck/ vnd creaturen dises yrdischen wesens/ als
durch bücher vnd büchstaben geleert/ von den gehaimnuß/
sen der gaislichen/ vnsichtigen/ hymlichen Schatz seines
reichs/ vnd des ewigen lebens/ auff das er dardurch diesch-
wachhait des flaischs anweysete/ vñ dabey mit seinem Göt-
lichen wort/ auß den yrdischen Elementen/ in die hymlich-
en ding fürere/ von der figur oder bildnuß zur warhait/
vom schatten zum körper weysete/ vnd endlich zum erkant-
nuß seiner Götlichen gnaden/ wolthat vnd geschenck brach
te/ wie er die selbigen aufstailt im hailigen gaisst.

Dem rechten verstand der wort/ Das ist mein Leybre-
ain klain anzaygen/ so vil hieher von nöten.

Darauff so folget nun auch/ das man den worten des Her-
ren im Nachtmal/ kain frembd/ vñ gekerteg loss darff oder
soll machen/ man sol aber die selbigen/ als Gottes wort rich-
ten/ vnd mit dem eüsserlichen werck des Brotbrechens/ nit
vermengen/ sunder ainfaltig von der art/ substanz vnd ei-
genschafft des leybs vnd blüts Christi/ verstecken/ wiesy vom
Herrn Christo/ nach dem Brotbrechen vnd trincken/ in vn-
derscheidlicher ordnung der yrdischen vnd hymlichen ding
sein geredt/ vñ vnd von den glaubigen Jungern verstanden

Apende
quiddicatur
non EST
Christus/ id
est/ nō uiuit/
neq; regnat
hic sub spe-
cie uel simi-
litudine pa-
nis et uini
sed intelligit
tur et repres-
sentatur.

Catechis-
mus Cristi.

Catechis-
mus
Christi
cum
dicit hoc est
corpus meū
non panem
neq; panis
accidētis de
monstrasse
sed subān-
ip̄am (nīpe
corpous)
que sub spe-
cie panis in-
telligebatur
hoc Rossen

In intellectus
spiritualis
vinificat et
credentem
saluum fa-
cit Augusti-
nus.

worden/Also/das sein leyb nach der Göttlichen art/natur/
ordnung/vñ eigenschafft eben das sey/was in der ordnung
der zeytlichen ding das gebrochen/geessen brot vnd tranck
ist/das ist so vil gesagt/das der leyb Christi für vns gebroch-
en/ain ware ewige speiß/vnd sein blüt für vnns/zur verge-
bung der sünden vergossen/warhafftig ain tranck sey/vn-
serer seelen/wie dann auch gedachte wort/denen im Joanne/
Wein fleisch ist warhafftig ain speiß/1c.mit allain von
den eltesten Vattern/sonder auch von den Scolasticis/vnd
im gaislichen recht vergleicht/vnnd zñ meermalen dar-
durch aufgelegt werden/de Consecra.dist.2. Darumb soll
ain Christen mensch/mit den augen des hertzens wol auffse-
hen/was Christus der Herr im Nachmal thüt/er soll mit
glaubigñ oren hören/was er darnach von der eigenschafft
vnd wesen seines leybs vnd blüts rede/vnd soll die zway im
hertzen zñsamen tragen/sy vnder schayden/vnd mit gais-
lichem verstand richten/so wirdt er nit allain den sinn vnd
mainung des Herren erfolgen/sunder auch die tailhafftig-
keit des Leybs vnd Blüts Christi auß dem lebendigen wort
erlangen/Da von anderstwo künsttig will Got/meer wirt
gesagt.

9

Wonder Consecration.

Consecrare/
est ad diu-
inum cultum
aliquid de
voto et solen-
niter sacra-
re de Consec-
ra.dist.1.
Et vocatur
apud Cipria-
m Sanctifi-
catio/apud
Augustinum.
Assumptio/
Commenda-
tio apud re-

Zim dritten folget nun weytter/was die Consecration
belanger/dabey hab ich gesagt/vnd sagnoch/das der arm
sündig mensch/nit macht hab in Gottes hymlich Schertz zñ
greiffen/vnd den leyb oder das blüt Christi yemands auß zñ
taylen vnd zñzeigen/vil weniger vermag er durch sein spre-
chenden leib Jesu Christi ins brot/oder die jrdisch vergenck-
lich/Creatur des Brots/in seinen hymlichen Göttlichen
leyb zñu er wandeln/Es gibt auch das wörtlin Consecratio
das nit/dafür es von etlichen in gemain wirdt gehalten/
vnd verstanden/dañ Consecrare haist nit ain ding ins an-
der/als das jrdisch ins hymlich verwandlen/oder mit dem

andern wesenlich verainigen vnd vermengen / Es haist nit
 den leyb Christi ins Brot / oder das Brot in leyb Christi wan
 deln / Sunder es haist ein Götlichen hendlen vnd gehaim-
 nussen des glaubens / etwas von gemainem brauch absün-
 dern / vnd zu ainem sunderlichen brauch verordnen / segnen
 vnd dem selbigen zuaygen / wie es dann auch von den Väter
 tern ist gebraucht vnd verstanden worden / Daher der tittel
 in gaisstlichen recht kumpt / de Consecra. .c.

li. quos Be-
 nedictio Vo-
 catio. .c.

Item dabey ist gesagt worden / das auch der lár büchstab
 des eüsserlichen worts (wie es geschriben steet / vnd auß des
 menschen mund geet) on das hertz / sinn / mainung vnd ver-
 stand des Herren Christi im glauben / gar nichts frucht-
 barlichs vermag auß zürichten / noch kein Götliche krafft
 von sich gebe / vil weniger vermag er den leyb vnd blüt Chri-
 sti ins biot vnnnd tranck zubringen / welches aber gleich wol
 etlicher vil / mit andern vnshicklichhaiten der massen hal-
 ten vnd fürgeben / die sich nit allain vnder steen / der Crea-
 tur vnd dem todeen büchstaben / Götliche krafft vnd eer zu
 zelegen / sonnder sy sagen auch / es hab Got sein haissen vnd
 thun im Nachtmal andas menschlich sprechen gebunden /
 dawider ist zu vor auß Gotes gnadn / in obgedachtem büch-
 lin / der Consecration Impanationis / vn beim vnder schaid
 der zwayer lay wort / nemlich / des gaisst vnd büchstabens /
 etwas weyter geschriben.

Büchstabe.

Damit kan vnnnd will ich den leyb vnd blüt Christi / vnd
 das der selbig im gehaimnuß des Sacraments entpfangen
 werd / dannoche nit verleügneth haben / Ich halte aber mit
 dem hayligen Ambrosio / so im das büch de Sacramentis
 wird zü geschriben / vnd es steet auch im Magistro senten-
 tiarum / des gleichen im gaisstlichen recht / das Christus der
 Herr / der vn sichtbar Priester ist / dises gehaimnuß / des Sa-
 craments / oder seines Nachtmals / vnnnd das sein hailiger
 Leyb durch sein Götliches wort mit haimlicher benedey-
 ung im hayligen gaisst / bey allen glaubigñ werd Consecrie-

Christus ist
 der ewig ho-
 he Priester
 dises ghaim-
 nuß.

ret/darvon auch der bischoff Fulgentius in ainem büch gar
sein hat geschriben.

Li. 2. ad
Romum.

Dann es ist ja Christus der Herr selbst bey seinem Nach-
mal gegenwärtig / vnd was darinn / gäistlich / Göttlich / ja
Gottes krafft ist / das Consecrieret vnd taylor er auch selbst
auf in seinem wort / in der glaubigen hertz / durch den haili-
gen gäist. Nach dem dan auch Paulus sagt / das der diener
der kirchen im Göttlichen handel nichts sey / sonder das als
lain Gotdz gedeyhen oder gewechß gebe / dan auß dem Göt-
lichen einfluß des Hauptz (Das Christus ist) müssen alle ge-
lieder seines Leibs (welcher die kirch ist) onemittel genehert /
gehailiget / gespeysset / getrencket / vnd erhalten werden im
hailigen gäist.

Christus ist
ds haupt sei-
ner kirchen.

Darumb so Consecriert / Benedeyet / vnd raycht der die-
ner allain das Brot des Herrn / das brot der danck sagung /
vnd Eucharistien zum widergedechtnuß / Der Herr Chris-
tus aber im hailigen gäist / Consecriert vnd raycht das brot
den Herren / wölchs er selber ist / vnd ewiglich bleibt / wie er
im Joanne sagt / das brot das Ich geben werde / ist mein
flaisch / wölchs ich geben werde / für das lebender welt Ich
spricht der Herr / vnd sunst kein mensch / wirdt eüch das war
hymel brot selbst geben zur speysß eüer seelen / vnd aber / da er
solche hymelische speysß / von der eüßerlichen yrdischen speysß /
gleich als die warhait / von der fürbildung ordenlich vnder-
schaydet / sagt er / Würckt speysß / nit die da verdirbt / sonder
die da bleybt ins ewig leben / welche eüch des menschen Sun
geben wirdt / Joā. 6.

Christus gi-
bet selber dz
war hymel-
brot.

Mathy. 22.

Des menschen Sun ist der new hymelisch König Christus
der ewig hausvatter aller gleübigen kinder Gottes / der ist
in der wirtschafft seines Nachtmals selbst gegenwertig /
vnd speysset die eingeladnen Göst / von dem seinen / durch sich
selbst im hailigen Gäist / wölchs dann durchs sichtig Sacra-
ment zum widergedechtnuß des Herren / im dienst wirdt an-
gezaigt / vnd dannoch der glaubigen seelen die warhait

15.
des Leibs vnd Blüts Christi fürgetragen / wie auch Hiero-
nimus schreyt übern Matheum / Et habetur de Consecra-
tione. 2. cap. Accipite.

**Das der dienst des worts / vnnnd die Sacrament dem
glaubigen menschen / fürderlich vnd nutzlich sein.**

Das dem aber also sey / möchten wir bey den andern Sa-
cramentē baser erlernen / Als bey dem dienst des worts / bey
der Tauff / bey der Büß / ic. Daselbs ist denn auch der Herr
Christus im hailigen Geist bey seiner kirchen / im Göttlichen
handel gegenwertig / vnd richt das auß / was im auß Gött-
licher krafft / außzurichten gebüret vnd züsteet / dann Gott
will sein Eeresunst nyemandt geben / wie er im Propheten
Esaias sagt / deshalben so will er auch selbs / bey den seinen
bleiben / leben vnd würcken / biß zu erfüllung der welt / Da-
neben aber so geet das eüsserlich / von wegen des eüsserlichen
menschen / gleich wol ymmer im dienst mit / welcher eüsser-
lich mensch / auch seiner leer / ermanung / erinnerung / trost /
versicherung / oder zeügknus / vnd was dergleichen / für das
flaisch von Got verordnet / seiner art nach / nottürffig ist /
darumb soll vnd mag das eüsserlich im dienst des Göttlichen
handels / bey den glaubigen / von wegen der natur des flai-
sches / kains wegs veracht / oder außgeschlossen werden / wie
wol es von dem innerlichen / durch ain Spiritale iudicium
oder gaystlich vitayl / gebürlich / als die Creatur von irem
Schöpffer würdt vnder schayden.

Wa nun die Consecration / die aufstaylung des Leybs
Christi / vnnnd seiner Göttlichen krafft vnd gnaden / auff die
person des dieners / vnnnd auff das werck des menschen war
gestellt / so wurden wir allweg mit zappeldem hertzen / vnd
angsten gewissen / das Sacrament entpfahen / müßten von
notwegen auff den hinfallenden sand buwen / seytmal wir
wissen / das Got mit den bösen / vngleübigen / kain gemain-
schafft kan haben. 2. Cor. 6. vil weniger das sy die Göttlich

10

Es. 42.

Das eüsser-
lich element
erraihet mit
den glauben
vnd das ge-
wissen.

Heb. 9. Ga.
4. Col. 2.

Das der die
ner den leyb
vñ blüt Chri-
sti sampt an-
dern Göttli-
chen scheyn
mit vermöge
sügeben.

Malach. 2.
et habetur.
1. quest. 1.

Der heylig
gairt ist ain
aufspender
der gehaim-
nuß vñ gna-
den Gottes
in Christo.

Isiere. 17.
Maledic-
tus qui con-
fidit in ho-
mine. ac.

Sicut Chri-
stus est qui
baptizat ita
ipse est qui
sanctificat.
Siero. con-
tra Lucife.
Et habetur.
1. quest. 1.
ca. Sicut
Christus.

Mayestat in irer macht hetten / vnd ses gefallens handeln
vnd wandlen möchten / Ja es will Got maledeyen der Gotz
losen benedeyungen / wie er durch den Propheten Malachi-
amsagt / nach dem sy dann auch zu Got kainen zürirt ha-
ben / Vndes ist der Herr Christus von den sündern abgesün-
dert / vnd höher worden weñ die hymel. Heb. 7. ¶ Darumb
so will der hailig Hierony. des gleichen nit (übern Prophe-
ten Sophoniam) das die Consecration durch die wort des
Püesters geschieht / Davon wir dan auch allhier reden.
¶ Das ist aber allweg sicher / gewiß / vñnd bestendig / so der
gelaubig mensch beym brauch des Sacraments sein hertz
über sich erhebet / vnd dasselbig allain auff Got den Herren
richtet / damit er dan also / den ley vñ blüt Christi warhaff-
tig entpfacht auß dem lebendigen wort / durch ainem rech-
ten glauben / Es ist auch Got vil begehlicher vnd eerlicher /
vnserm Christlichen glauben änlicher / weñ das ain mensch
seinen glauben / auff menschen werck buwen vñ truwen sol-
te / Welchs aber zuthin in allen Propheten / vnd in der gan-
zen schrifft gnügsam ist verbotten. ¶ Wenn also die Myste-
ria in Götlichen hendeln durch den glauben vnder schayd-
lich wurden verstanden / fürgenömen vnd gehalten / So be-
hielte Gott die eer in seinem werck / vnd gaben ganz vñ
Es wurde die ordnung der hymelischen vñnd yrdischen ding
vñ vermischet / vnd das ampt des hailigen Gairts vñ uersto-
ret vñ vñerhindert bleyben / Zu dem das auch damit dem
dienst / vñnd dem diener der Christlichen kirchen kain abbruch
geschehen möchte / Dan ob gleich ain diener / übern leib Chri-
sti / den selbigen seins gefallens zu handeln vñ außzutailen /
vñ über Gottes gnad / vñnd das hymelreich kain macht ha-
be / so wirdt dannoch sein ampt vñnd dienst nichts dester ge-
ringer sein zu achten / darumb das er gleich wol ain diener
Christi in seinen grossen hendlen / ain haupthaller der ge-
haimnuß Gottes / ja ain diener Gottes wer / in seinen gne-
digen gaben / wolthaten vñnd geschencken / Welches ich aber

16.
ainem yetzlichen diener des worts Gottes / ferner zübeden-
cken / haim will gestellt haben.

Das der leyb Christi ist ain gaisstliche speyß worden:

11

Zum vierden / Der einsetzung halben / das der Herr Chris-
tus seinen leyb vnd blüt den Christen zür speiß gegeben / vnd
das Brodbrechen im Nachtmal zü seinem widergedechtnuß
zū halten befolhen / ist nun nicht weytter not meinen glau-
ben hiebey zü erkleren / oder mich deshalben zü entschuldign /
Ob auch gleich die wort / Das ist mein leyb / ic. gaisstlich vnd
als Gottes wort sollen geurtailt vnd verstanden werden /
Ob gleich der leyb Christi ain Gaisstliche speyß ist vnd bleibt /
so folgt darumb nit / das Christus nit warhafftig gelitten /
nit warhafftig aufferstandn / vnd gen hymel gefaren wer-
den / Ja eben darumb hat er gelitten / darumb ist er auffers-
tanden / vnd ins hymelich wesen eingegangen / das er vns erlö-
set / mit Got dem vatter versinere / vnd vnser gaisstliche speiß
wurde / Wie dan das waygentorn zü vor müß in die erdsal-
ten vn sterben / soll es vil frucht bingen / Joan. 12. Es müße
der hertzog der ewigen saligkeit durch leyden volkommen wer-
den / solt er aber vil kinder zür herrlichkeit einfüren. Heb. 2.
Dieweyl dann die wort des Herren / gaisst sein vnd leben /
wie er selber spricht / Joan. 6. so müssen ja die wort des Nach-
mals von seinem Leyb vnd Blüt / nit allain leyblich gehört /
sonder auch gaisstlich geurtailt / das ist / auß dem Gaisst vnd
leben angenommen vnd verstanden werden / **U**nd wer sy also
gaisstlich / verstee / glaubet / erkennet / vnd zü hertzen nimpt /
das er darinn auff den sinn / willen / hertz vnd gemüt des
Herren sicht / vn auff die krafft seines Götlichen worts ach-
tung habe / der wirdt im Nachtmal warhafftig gespeisset
mit dem Leyb vnd blüt Jesu Christi / auß dem lebendigen
wort (darinn Gott alle ding tregt) durch ainen waren ge-
lauben / **U**nd also seind auch die glaubign junger im Nach-
mal des Herren gewislich mit seinem waren Leib vn Blüt

wie die ge-
laubigen im
Nachtmal
mit dem Leib
vnd Blüt
Christi ge-
speisset wer-
den.

Trost der
Christen.

Bewerung
vß dem Am
brosio vñnd
Gaislichen
recht / dz der
Leib Christi
heit / ain
gaislicher
Leib sey.

(nit aber auß den yrdischen Creaturen / sonnder auß dem lebendigen wort) gespeißt vñnd getrenckt worden / Das die Manichiten oder Marcionisten / welche als Ketzer die warheit des leibs Christi verleügnen / deshalben allhie kein sellemögen haben / vil weniger das ich ainigerlay weiß damit so mir (Gott lob) mein leben lang nye in sinn kommen / möchete beleyget werden / Dañ es ist ja all mein trost vñnd glauben auff diemenschwerdung / leyden / sterben / blütvergiesen / auffersteen / hymmelfart Christi / sendung des hailigen Gaissts / vñ auf all seine wolthat vñnd gnaden gerichtet.

Das aber der leyb Christi / so im geheimnuß des Sacraments wirdt genossen / ain gaisliche / vñnd nit ain leybliche speiß sey / steet auch geschriben / vñnder anderm im gaislichen recht / de Consecra. distinct. 2. ca. In illo / Vñnd es sollen sein die wort Ambrosij / derspricht also / In disem Sacrament ist Christus / dann es ist der leyb Christi / darumb ist es nit ain leybliche speiß / sunder ain gaisliche / Daselbs folget dann weiter also / Wen warumb der leyb Gottes ist ain gaislicher leyb / der leyb Christi ist ain leyb des Göttlichen Gaissts / Hec ille. Welchs aber die ihenigen / so mich von wegen iher Opinion / von der leyblichen gegenwertigkeit Christi im Brot / oder in der gestalt des Brots. &c. angeben / vñnd darumb das ich von der gaislichen gegenwertigkeit vñnd speißung Christi / geschriben / ainen verleügnen des Sacraments der menschwerdung / waren leidens / vñnd auffsteens Christi beschuldigen / Ja billich neben anderm hetten sollen besser ansehen / vñnd den ainigen glorificierten Christum recht kennen lernen.

12

Wom mißbrauch des hailigen Sacraments.

Dzum fünfften / ist ain Artickel im büchlin / das der yetzig brauch / oder vil meer mißbrauch des hailigen Sacraments wider die einsetzung des Wern Christi sey / welchs nu nie fast von nöthen wer zuerkleren / oder auch dawider zu streben /

11.
dann wir sehens (ach Gott) vil zū vil / wie man verschiner
zeit / vnd heüt / auch vmb güts vñ gelts willen mit dem hails
ligen Sacrament vmbgeet / Darnach das man on allen wa
ren glauben vnd erkentnuß / auch bey denen / die sich Gots
tes worts / vnd der einsetzung Christi vor andern rümen / hin
zügeet / Es will aber solchs nit allain nyemands zū herzen
nemen / sonder werden mißbrauch / Abgötterey / vnglaubū /
vnd was sunst wider Gotes wort vnd ordnung darbey wirt
fürgenommen / nur anreget / vnd dauon abzustecken / oder das
selbig Christlich ermanet zū bessern / der müß ain verleügnen
ja ain lesterer des hailigen Sacraments geachtet werden /
So man doch billich nit allain auffachtung haben solte /
ob man die Sacrament handelt oder bekennet. Sonder auch
wieman sy handelt / vnd das jr handel vnd brauch nach der
einsetzung Christi vnstrefflich / recht im erkantnuß / vnd mit
bestendiger warhait fürgenommen vnd gehalten wurde.

Es wirdt das Sacrament vil menschen vmb geltschuld **Excommunicatio.**
willen verbotten / es wirdt aber nyemand vmb dersünden
schuld willen / vnd vmb Götlicher vneer willen dauon gezo
gen / vnd außgeschlossen / Wieman den Christlichen bann /
den trewen scharz des Euangelij / vnd der ersten Kirchen hie
bey mißbraucher / ist menigklich nun vnuerborgen.

Dagegen aber laßt man alle laster on straff hingehen / vñ **Proba.**
vnangesehen die trewe ermanung Pauli von der Proba / **1. Corin. 11.**
vnd die harte dröung bey dem vnwürdigen essen des Brots
des Herren (über alle die den leyb des Herren nit wissen zū
vnderscheiden) solast man doch alle menschen on auffmer
ckung vnd vnderscheid zū gehen.

Der Herr Christus spricht im Joanne / Wer mein flaisch
isset / vnd mein blüt trincket / der bleibt in mir / vñ ich in jm /
wer mein flaisch isset / spricht der Herr / nyemandt außgesch
lossen / Auß welchem seinem vitail wir leycht künden abne
men vnd bedencken / wie es vmb den handel des Nachtmals
des Herren / vmb vnser bereitung zūtritt vnd Communis

cieren diser zeit gethan sey / dann wie wir nach der empfahung dieses Sacraments in Christo bleiben / vñ wie Christus wider in vns bleibet / ist auß vnsern fruchten (laider Gots) wol am tag. Also sagt auch Augustinus / das das ain gewis zaichen sey / das man den leyb vñnd blüt Christi geessen vñd getruncken hab / so Christus in vns bleibet vñd wir in jm be leyben / so er in vns wonet vñ wir in jm / so er vns anhanget / vñd von vns nit verlassen / oder außgeschlossen werde. *Deo ille super Joannem Tracta. 27.*

Was nun des vnzelichen mißbrauchs hiebey ferrer ist ein gerissen / wirt mengklich den die sach angeet / auß Gots gna den / in sein gewissen wol selbs erkennen / vñd ob solchs Christ vnserm Herrn vñ Got in die lunge gefallen möge werden wir zu seiner zeit wie zu besorgn / meer dan gnügsam erfahren.

Wir sollen aber dagegen des gewis sein / wa das Nachmal des herin in rechter weyse / brauch / vñ warhait nach der einsetzung Christi wurde gehalten / das nyemand döuffe sorgen vñ sich besoren / das ainiger lay stuck in Cristlicher leer / glauben / vñd leben / des gleichen auch in den ämptern / der Christlichen kirchen / nider ligen oder aussen bleiben möcht / sonder es wurden die Christen vil meer in denen allen / vñ besunder in ainem Christlichen ernstten leben / bestendig auff wachsen / vñ in Gotes forcht krefftig zunemen / es wurde on zweyfel allenthalben vil anders im Christenthumb steen vñ zugeen / dann es bisher gestanden / so man der Eucharistien in vil felziger weys zu gebrauchen vñd mißbrauchen / on allen bedacht vñd vnder schaid / hat für genömen.

Auß diesem kan E. S. G. vñd menigklich ermessen / ob wol vom mißbrauch vñd vnordnung des Sacraments etwas ist angereget worden / das ich darumb den rechten brauch des hailigen Sacraments kaines wegs verwirff / noch ainiger lay weiß dawider zu sein ye gedacht hab / Dan wie wolt mir oder jr kainem Christen das gezymmen zu verwerffen / oder auch zu verachten / das mein Herr Christus in seinem wider

Das allain
d mißbrauch/
nit aber der
brauch des
Sacraments
wirdt ver
leignet.

gedechtnuß/nach im zu thun vnnnd zu halten / allen Christen
bar befolhen / vn̄ eingesetzt / da er saget / Das thut zu mei-
nem Widergedechtnuß / Es ist aber der mißbrauch von mir
angerüret / das wir Christum vnsern herren allesampt bet-
ten / vnd im ganzen ernst zu im zu flucht mügen haben / das
mit er vns zum rechten brauch des geheimniß seines hoch-
würdigen Sacraments einlad / vnser hertzen berayte / vnd
das Nachmal würdiglich mit im zu halten zu lasse.

Das Christus leyb vnd blüt nit außser dem hymel sey.

Zum sechsten vnd beschließlich / So yemands / welchem ob
genantes büchlin fürkeme / nit richten oder genügsam ver-
nehmen künde / das ich darinnen hab geschriben / wie man
nun Christum allain im hymel soll suchen / vereeren vnd an-
betten / vnd das sich der Christlich gelaub / auch bey der nies-
fung des hochwürdigen Sacraments zum Herrn Christo / in
hymel soll richten / der möchte bedencken / vnnnd im gayst des
glaubens betrachten / was der Hymel sey / darinnen Got
woner / Also denn wirdt er sich an dem nichts ergern / vn̄ dise
sach vor mittels Göttlicher gnaden bald weytter vernemen
künden / Dann es ist der Herr Christus / warer Gott vnnnd
menschheit nach verbrachter seiner Dispensation / ja nyet-
gent wann im hymel (das ist / in dem Göttlichen warhafft-
gen überhymelischen wesen) daruon die schrifft allenthalben
zeügnuß gibt / sunderlich Joā. 3. 6. 13. 17.

Von diesem
sich in nach
folgenden
stück dieses
büchlins.

Der hymel.

Von des wegen / so ist das wörtlin Sursum Corda / er-
hebet ewer hertzen hinauff zum Herren / on zweyfel nit ver-
gebens von den Vättern beim handel / brauch / vnd begang
nuß des Sacraments gesungen vnd gesprochen worden / wie
es dan noch heüt wirdt gesprochen vnd gehalten.

Sursum cor
da.

Stanna in
excelsis.

Es folgt aber auß diesem nit / das der leib vnd blüt Christi
nit soll den glaubigen gegenwertig sein im Sacrament der
Eucharistien vnnnd im Nachmal die selben neren / speysen /
vnd settigen zum ewigen leben / weyl doch jnen auch der hy-

Eph. 2.
Phil. 3.

mel / vnd der Herr Christus selbs / wie voigesagt nach seinem
gaislichen Göttlichen wesen / mit allen hymlichen gütern
gegenwertig ist in jren hertzen / dauon dann Paulus züm
die Christen mit aller gaislicher benedeyung im hymlichen
wesen gebenedeyet sein Christo / wie sy dann mit jm auch auf
erweckt / vnd ins hymlich wesen gesetzt / das sy hausgenos-
sen Gottes sein / vnd haben jren wandel vnd Burger schaffe
im hymel.

Welchs nichts anders ist / dan das Christus der Herr al-
ler eeren / vnd der König aller herrlichkeit nun lebe / hersche
vnd Regiere / in den Newen / erleuchten / hymlichen hertzen
aller glaubigen Christen menschen / vnd sy leben widerumb
durch den glauben in jm / vnd mit jm in Gott. Coloss. 3.

Wenn sy also züm Sacrament geen / oder in des Herren
Nachtmal zusammen kömen / so werden sy innerlich warhaff-
tig gespeysset mit seinem waren leyb / welcher für vnns gege-
ben / vnd getrencket mit seinem waren blüt / das da vergos-
sen ist zur vergebung vnd abwaschung der sünden / dadurch
sy der Herr tüchtig machet zü empfaben die Erbschafft des
Newen Testaments / vñ des ewigen lebens / Eüsserlich aber
werden sy im Brotbrechen erinnert züm widergedechtnuß
des Herren / seines leydens / speysung / vnd aller seiner wol-
that / darumb sy den Herrn billich loben / vñ jm dancksagen

Auß disen vsachen / so ist auch das Sacrament des leybs
vnd blüts Christi **Mysterium Fidei** / das ist / ain gehaim-
nuß des glaubens genennet worden / das man dasselbig al-
lain durch das liecht des glaubens / erkennen / versteen / han-
deln / vnd im Gaisst des glaubens empfaben mög / Wie dan
auch Augustinus hat geschriben / Das / ob man gleich das
Sacrament sichtiglich handelt / so müsse es doch vn-sichtig
verstanden werden / Darzū vñ der Herr Christus (welcher
ain Summa ist aller Sacrament / vnd gehaimnuß Gottes)
durch sein Göttliche gnade gerüch züuerhelffen / Amen.

Psal. 21.
Edent pau-
peres et sa-
turabuntur
et laudabūt
dominum.

Mysterium
Fidei nō fru-
stra.

Augu. psal.
98. Item in
Epistola ad
Thirenen.
Et habetur
de Confe. di.
2. cap. Non
hoc corpus.

19.

Beschluß vnd Summa. C. S. glaubens beim Sa-
crament des Leybs vnd Blüts Christi/ auff
Sechß Artickel gestellet.

14

CSo vil gnediger Fürst vnd Herr/ sey. **L. S. G.** zū meiner
entschuldigung/ vom inhalt der fürnemesten Artickel ob/
gedachtes büchlins beim Sacrament angezaigt/ Wie ichs
dann darfür achte das solche stück/ die hienigen so mich der/
massen bey der Kü. May. auch sunst angegeben (darumb
das sy es nit besser verstanden) am maisten geergert vnd be/
schwert haben / vnd es ist die Summa dises schreibens vnd er/
klärung meins glaubens hierinn auf sechs Artickel gestellt.

Der Erstst / das der Herr Christus der ewig Sun Gotes/
warhafftig ist mensch worden/ warhafftig für vns hat ge/
litten/ ist auffgestanden/ zū hymel gefaren/ vnd zū rechten
des vatters gesessen / auff das er alles erfülle / Er hat vom
Vatter empfangen die verhaischung des hailigen Gaists/
welcher durch in über alles glaubig flaisch wurde außgegoss
sen / das auch seiner zū kunfft vom hymel wartet / wenn er
kōmen wirdt zū richten die lebendigen vnd die todten. Ephe.
4. Coloss. 3. Heb. 10.

Summa des
Christlichen
glaubens.

Act. 2.

Der ander Artickel / Das der Herr Christus auch heüt
ainen waren leyb/ flaisch vnd blüt habe/ Aber nit meer dises
sterblichen/ leiblichen/ vnuolkommen/ yrdischen wesens/ son
der des Neuen/ verklärten/ vollkommen/ gaislichen/ ganz
hymlichen wesens (1. Cor. 15. Phil. 3. Heb. 2. 5.) welcher
leyb flaisch vñ blüt/ ain ware speiß / tranck vnd nahrung ain
ware brot ist/ aller außserwelten menschn. Joān. 6. Lu. 22.

Augu. Ipo
sum et non
ipsum.

Der dritt / Das der leyb vñ blüt Christi/ nit ain leibliche/
vergengliche speiß vnd tranck / nit ain yrdisch Brot vñ
Wein / sonnder ain gaisliche ewige speiß vnd tranck / ain
hymlich Götlichs Brot sey / das da mög speysen vnd neren
die glaubig seel. Joān. 6.

Ambro. 175
corporalis
escit/ sed spiri
tualis.

Der vierd / Das der war leyb vnd blüt Christi im gehaim

Barthol. 11.
8. de tri.

nuss des Sacraments / oder im Nachtmal des Herrn gegenwertig sey / vñ das in die Christen / nit allain als im zeichen / sonder in der warhait essen vñ trincken im lebendigen wort Gottes durch ainen waren glauben. Math. 28. Joān. 6. Wiedann das die lebendigen wort des Herren Christi in seinem Nachtmal Eterlich mit bringen.

Hierōsimus
Jugentins.

Der Fünfft / Das der Herr Christus als ain ewiger hoher Priester in seinem Nachtmal / seinen leyb vñ blüt allen gläubigen / selbs Consecrieret / selbs gibt vñ austaylet im hailigen Geist / welches er dan zū vor Joān. 6. dermassen hat versprochen vñ zugesagt.

Grego. vocat panē esse spem et similitudinē Similit. Augusti. ad Bonifaciu.

Der Sechste Artickel / Das der leyb Christi / nit wesentlich im Brot des Altars / noch in der gestalt des Brots sey (welches dann auch sunst bis auff heüt / dermassen die Römisch Kirch nit helt / nemlich das er im Brot oder in der gestalt des Brots sey) sonder das vñnder der gleichnuß / gestalt / oder eigenschafft des Brots wie vorgesagt / den gläubigen / der leyb Christi / vñnd dises ganzes gehaimnuß / zūm widergedencknuß des Herren / wirdt fürgetragen vñnd angezaigt / wie sy gaistlich im glauben damit gespeiset vñnd generet werden / zūm ewigen leben.

Jte Gelasio epūs Roma. Aduersus Euthy. et Nestoruū vocat Imaginem et similitudinē Corporis Christi.

Auf welchem nun E. S. G. nach den Gaben so der allmechtig Gott. E. S. G. verlihen / sich wol zū erinnern haben / vñ erkennen mögen / ob ich das hailig Sacrament des leibs vñnd blüts Christi verleigne oder ob ich nit (Gott lob) meer davon halte / dan etliche so sich vndersteen den herrlichen vñ Eterten leyb Christi / das war hymelbiot / das der Herr selbs ist / vñnd das Brot des Herren / vnordenlich in ain ander zū vermischen / vñnd Got in der irdischen vergencklichen Creatur hie vñnd dort (nit aber im gaist vñnd in der warhait / wie ers dann allain will haben / Joān. 4.) anzubetten / Oder so yemands wer / der auß dem Nachtmal oder gehaimnuß des Sacraments / allain ain zeichen vñnd figur wolt machen / so er die gaistlich speysung darbey vermainte außzuschließen /

Dauor hatt der Herr Christus selbs gewarnet. Mat. 24.

(darmie wir dann auch on grund der warhait belegt werden) mit solchem wüßte ichs kains wegs zu halten.

Uber das hoffvnd vertrau ich zu Got / das ich meer vom geheimnuß der Sacrament halte / dann alle die ihenigen / so die Sacrament gleich wie vñs gelt verkauffen / so darmie auffer aller forcht Gottes / auff iren nutz handtieren / oder auch als ettelich die es den leüten raichen / vñ doch in der warhait nit wissen / weder was Sacrament / noch wz Cristus ist.

Dann ich waiß vnd bins gewiß / on rüm zu reden (welchs ich noch zur übermassen müß zeügen / wie michs mein Gott / Herr vnd Waister Christus hat gelehrt) das der leyb vñnd blüt Christi / ain leyb vnd blüt ist des ewigen lebens / vñnd nit allain im Sacrament als im zaichen / Sonnder auch im geheimnuß der warhait / als ain warer lebendiger leyb wesentlich / würcklich / vñ krefftig / von den glaubigen wirt genossen. **W**ñ schließ mit Ambrosio auß dem büch das im wirt zu geschriben de Sacramentis da erspricht / Das Brot das wir nemmen im geheimnuß / versteck ich eben das selbig / das durch die hand des hailigen gaists im leyb der junckfrawen ist founiert / vñnd durchs feur des leydens / auff dem herd des Creützs gebachen / Dann das Brot der engel ist worden ain speiß der menschen / wie dann auch der Herr sagt / Joā. 6. Ich bin das lebendig Brot das da ist von hymel kōmen / vñnd aber / Das brot das ich geben werde / ist mein flaisch / welchs ich geben werd für das leben der welt. *Hec ille / Et habetur de Consecra. dist. 2. cap. Si enim.*

Kurtz dauor spricht er auch / Es ist nit das Brot das in leyb geet / sonder das Brot des ewigen lebens / welches das wesen vnser seelen steuret / capitu. Non iste. Am vorigen ort beschleußt der selbig auch endtelich also / das ist der Leyb / der da ist angenōmen von der Junckfrawen / der da ist aufferstanden / vñnd in hymel gestigen / sitzet zu der rechten Gottes des vatters / der da künfftig ist zu richten die lebendigen vñnd die todten.

Cristus leyb ist ain leyb des ewigen lebens.

Auff das aber L. S. G. des alles möchten weittern ver-
stand vnd grund haben / wolt ich folgend (so ferr mir der all-
mechtig Gott darzu sein gnad verlike) ain weytter bekant-
nuß meines glaubens / von vnserm Herren Jesu Christo / vñ
vom geheimnuß des Sacraments seines leibs vñ blüts auff
zeichnen / dadurch ja L. S. G. vnd sunst menigklich / genüg-
sam sehen vnd erkennen möchten / wie Christlich vnd für sich
tig alle die ihenigen handeln / so mich L. S. G. vnderthanen
bey der Kü. May. vnd auch sunst / als ainen ketzer / übelthä-
ter / Secter vnd verfürer angeben / vnd was sy vnd ander ye-
mals gethan haben / nun sich vndersteen auff vns armen zu
legen / welchs aber mein halben / Got lob / gantz schlecht ist /
der allmechtig Got wölles jnen gnedigklich vergeben. Dañ
sy beweysen ja nicht allain damit / das sy wider mich / noch
mein büchlin / noch den maister desselbigen kennen / sunder
auch das sy bißher wenig vom geheimnuß des hailigen Sa-
craments des leibs vnd blüts Christi / verstanden / ja das sy
auch das gaislich recht / sonnderlich in disem stuck / nye mit
auffgethanen augen angesehen / zusamen gereimet / noch
vergleicht haben.

15 **W**ieder ersten Vätter Sprüch von geheimnus-
sen vñnd Sacramenten sollen geurtailt
vñnd verstanden werden.

Sob mich aber auch yemands hiebey vermainte zü beschul-
digen / Als hett ich den Vättern in dem Kurtz vnd vnrecht ge-
than / so ich allain das ihenige was mir gedienet / desglei-
chen auch auß dem gaislichen rechte angezogen / das ander
aber so disem entgegen vnd züwider sein möchte / hett ich zü
fleisch lassen ansteen. ac Dar auf ist erstlich mein antwurt al-
so / das ain solcher mit seinem gegenwurff nichts meer wur-
de künden aufrichten / wenn das er damit nit allain das
gaislich recht / Sunder auch der eltesten Lererschriefften ver-

dechtig machte/ vnd die vätter gleichsam inen selber widerwertig/ oder als zwispaltig in diesem Artickel dargebe/ wölches ich doch lieber nit wolte dafür gehalten haben.

Darnach das ichtliche sprüch der Vätter auß dem gaistlichen recht/ nicht darumb hab angezogen/ als ob ich mich endtlich dar auff gedechte züuerlassen/ dann mein grund in diesem handel vnd gehaimnuß ist anderstwo her/ vnd Gott lob/ vil gewisser/ wann in die menschen legen/ oder geben künden/ Wie ich dann den selbigen mit hailiger geschriffte auß Gottes gnaden gnügsam kan bezeügen.

Ich hab aber gleich wol obuermelte sprüch/ sunderlich vñ deren willen mit angeheffet/ die sich allweg der eltesten vätter leer rümen/ vñnd doch die selbig allain/ so ferr sy inen zü treglich ist/ annemen/ in des aber auch nymer oder ja gar selten gedenccken/ wie sy der Vätter glauben/ leben/ verstand/ vñder erkantnuß/ auß Gottes gnaden überkemen/ oder auch dem selbigen fruchtbarlich nachfolgen möchten.

Darumb so hab ich gedachte sprüch zü meere zeügnuß der Götlichen warhait angezaiget/ auff das man sich in Gottes forcht ettwas ferrner über diser ernnstensachen hab zü bedencken/ dabey man doch augenscheinlich spüren vñ sehen mög/ wie die warhait dieses Artickels/ auch vormalß auff der ban gewest sey/ vñnd das es beyzeyten der Vätter vil anderst vñbshochwirdig Sacrament/ vñ vñbshen gaistlichen handel gestanden/ dan sich ettlich beduncken lassen.

Wiewol ire schriffte hernachmals im Decret vñnd anderstwo von den Scolasticis offte so vnordenlich seind eingefürt/ vñd vermischer/ das es auch nit wunder wer/ ob sich zü vnsernzeyten/ wenig darein wüsten zürichten/ vñ die selbigen sprüch ainander in ainem rechte verstand zünergleichen

So aber nun gleich ettwas bey den Vättern diesen klaren oben angezognen sprüchen/ als widerwertig vñd entgegen/ von yemandt wurd angesehen/ der solt ja billich bedencken/ wie die Vätter ire geschriffte geurtailt/ vñ welcher massen

sy dieselbigen bey den Christen wöllen angenommen vñ gehalten haben / dauon im gaisstlichñ recht / dist. 9. ca. Ego solis. ac.
Daneben so möcht sich auch ain solcher / welchem dis zü schaffen gebe / der red vñ leer der eltesten vätter beim Sacrament etwas gründlicher erkündigen / wiesy / nemlich auß reichem / freyen verstand / auch in beywesen irer Christlichen gemainden / von gehaimnussen der Sacrament / vñ andern gaisstlichen hendeln vngeferlich on alle beysorg geredt vñnd gehandelt haben.

Nach dem dan auch der Vätter übung / gewonhait / vñnd brauch gewesen ist / bey iren verstendigen zühörern die da sumderlich Catechisiret / des glaubens vñnd der Christlichen gehaimnuß güten vñnderricht hetten / offtmals / vmb der gleichnuß eigenschafft / vñnd gegensatzung willen / ain tail des gangen Sacraments für das ander / die fürbildung für die warhait / vñnd herwiderumb die warhait für das bild (Sacramentum pro re et virtute Sacramenti / Corpus pro vmbria) zü nennen / welches dan auch Augu. Epist. 3 2. ad Bonifacium / des gleichen Rabanus. lib. 1. de instituc. cleri. ca. 3 1. mit klaren worten eben dermassen / anzaigen.

Dann so die sichtigigen Sacrament nit etlicher massen in irer eigenschafft ain vergleichung hetten mit der innerlichen götlichen warhait / möchtñ sy kains wegs Sacrament genant werden / Es hat aber der glaubig gaisstlich mensch / der von Sacramentē gründlich ist vñnderricht (on welchen vñnderricht auch beyn Sacramenten meer särlich danu mit nutz wirt gehandelt) solche reden on ergernuß versteen / vñnd durch den gaisst des glaubens wol vitailen vñnd schaidñ erkündē.
Gunst haben sich auch die vätter / wenñ sy von den Christlichen gehaimnussen wolten red halten / offte zü vor verwarret / vñnd vmb etlicher zühörer willen damit bedinget / so sy pflegten zü sagen / die glaubigen wissens / die vñnderrichten versteens / Vñnd aber / dise / welche dz Euangelium gehört haben / wissen was wir sagen / vñnd wa von wir reden. **G**leicher

weißwiedann auch Paulus / da er vom geheimniß der gemeinschafft des leibs Christi mit den Corinthern wol redet / spricht er zū ihnen also / Ich rede als mit den verstendigen / richtet jr was ich sag / der Kelch der dancksagung / ist aber nicht die gemeinschafft des blüts Christi. *1. Cor. 10.* Vñ dem also nach / so möcht auch heüß bey den glaubigen vnderrichten Christen / die da wissen was Got / vñ was die creatur ist / der leyb vñ blüt Christi / ones färlichait brot vñ tranck genant werden.

Vom gaislichen vitail.

Eseytemal man aber zū vnsern zeiten / in Sacraments hendlern / ja gar nahe in allen gaislichen sachen / kein recht gaislich vitail will halten / man vndersteet sich alle ding in ainander zū vermischen / vñ wie vorgesagt / die yrdisch creatur außser Christo / in vilfaltiger weiß mit dem Schöpffer vñ mit seinem Götlichen wesen zū vermengē / Dabey man dan vil meer nach dem eüsserlichen ansehen der vernunft / des gleichen auch nach den leiblichen Vocabeln vñ büchstaben (sunderlich aber in *Mysterijs*.) meer richtet / weñ nach dem grund der Götlichen warhait / nach der anweysung des glaubens / vñ auß dem gaisst Gottes. **S**o ist auch nie fast wunder / das noch / beim erkantnuß Christi / meer Opinion / wortzank / vñ irrsals / wā der gesunden rainen leer / vñ lebendiger Götlicher warhait vorhanden sey / Dardurch dann in gemain nicht allain die hailige Biblische schrifft / sonder auch der vätter schrifft vñ sprüch / dermassen in ain parreyischen misuerstand / gebraucht vñ gezogen werden. **A**ber beschließlich / vñ in ainer Summa / von dem allem zū reden / ist gewis / dz / sobald man disen gangen handel vom Sacrament des leybs vñ blüts Christi / durch den gaisst des glaubens / ettwas höher will bedencken / wirt menglich in der warhait befinden / vñ erkennen / das Got vñ vnser herr Christus eben als wenig ain natürlichs yrdisch brot. in. oder vnder der figur des brots vñ trancks / leiblich bedeckt od ver

Cypri. lib. 1.
edif. 6. dñs
corpus suū
panē vocat
et sanguinē
suū vinū
appellat.

psal. 18.
Esa. 28.

Esa. 55.
psal. 80.

Osee. 10.
Prover. 9.

Num. 21.

Exo. 12.
Esa. 16. 53.

Exo. 16.
Deut. 8.

In vatter
vnser.

borgen ist / als wenig er ain yrdisches waytzenkom / ain natürlicher weinstock / vnnd leiblicher fels ist / Wiewol er doch mit solcher leyblicher ding namen / oder Vocabeln in hailiger schrifft meer dann ain mal wirdt benamet / Das aber in der warhait Ist vnd ewig bleibet / was durch seüßerlich vergenglich wirdt bedeütet / vnd angezaiget / Dann also ist der Herr Christus ain fels / aber er ist ain gaislicher fels / ain bestendiger grund vnd eckstein / auff welchen wasserlay burwe gebuwet wirdt / der wachset zum hailigen Tempel im Herren. 1. Cor. 10. Ephe. 2. 1. Pet. 2. Er ist der vnuergencklich samen / vnnd das fruchtbar waytzenkom / auß welchem das ewig lebendig hymelbrot / zur speiß der glaubigen seel / auff dem herd des Creüzes ward gebachen. 1. Pet. 1. Lu. 8. Joān. 1. 2. Er ist auch der recht weinstock / von welchem die hymlichen Weintrauben entsprossen / vnnd der new wein der tranck des newen ewigen Testaments ward gepresset Joān. 1. 5. Matt. 26.

Item Christus ist die drine gesundmachend Schlang / da von Moses hat geschriben / welche in der wüsten diser welt am holz des Creüzes ward erhöhet / auff das alle die von dem bösen gayst / mit dem stachel der sünden vnnd des tods verwundet wären / vnnd mit den augen des glaubens dise Schlang ansehen / nicht verdurben / sonnder hetten das ewig leben. Joān. 3.

Er ist ain Lamp / aber ain Lamp Gottes / das vrain vnuermackelt / vnschuldiger Osterlemble / welches ain mal sich selbst hat auffgeopffert / weg zunehmen viler sünd Joān. 1. 1. Cor. 5. 1. Pet. 1.

Er ist auch das recht Manna / dz lebendig Brot Gottes / welches ist von hymel gestygen / zugeben das leben der welt / auff das / wer dauon esse / nit sterbe / sonder leb in ewigkait / darumb wir auch Gott den hymlichen Vatter täglich solten bitten / Joān. 6. Math. 6. **I**n Summa es ist der Herr Christus / sein leib / flaisch vnd blüt / die ware gaisliche speiß /

vnd der ware tranck des ewigen lebens. Joaⁿ. 6.

Die Vocabeln seind wol leiblicher Creaturen der art vnd ordnung dises wesens / die ding aber / so von wegen der vergleichlichen eigenschafft / den glaubigen dabey werden für getragen seind gaisstlich / vnd sollen nach art vnd ordnung der ding des hymnlichen / ewigen / Götlichen wesens gerichtet vnd erkant werden / vnd das hat auch Cirill. in Thesaur. lib. 13. ca. 3. ro geschriben / da er also spricht / man soll in Theologia / das ist / In Götlichen sachen / die eigenschafft der körperlichen dinge verlassen / vnd was von Gott durch menschliche wort wirdt geredt (Dann wir künden in andrer weis von jm nit reden) das soll auch nit anderst dan wie sichs Götlicher natur gezymet / verstanden werden.

Wo nun diese gemain Regel / vnd die vnderscheidung der gaisstlichen vnd leiblichen ding / auch yetzund bey den Christen / wie dann etwan in erster Christlicher Kirchen bey den Väteren / wurde gehalten / so möcht man auch leichter züm rechten waren verstand / der wort des Nachtmals / vñ aller Sacrament kōmen / Welches ich gleich wol ertlicher gegenwürtz bey den sprüchen der vätter zū begegnen / auch E. S. G. hiebey hab müssen anzaigen.

Gott der allmechtig hymnlich vatter verleyhe vns durch Jesum Christum seinen hailigen gaisst auf das wir alle gaisstliche sachen der massen / wie es jm gezymet / vnd wie sichs damit in der warhaitelt / dz ist gaisstlich vnd götlich versteen / vñ vrtailen lernen / zū seinem ewigen lob / preis / vñ eeren. Amen

Was nun weiter das ander belangt / vnd wie ich mich verschiner zeit in gehalten / mögen E. S. G. wollangestehen haben. **V**on keiner Sect wais ich / dann allain von dem ainigen glauben / meins Herrn Jesu Christi / in des schül ich mich hab begeben / Vermaine auch mein lebenlang / vermittels seiner Götlichen genaden / vnd hilff darinn zū verharren.

Wer crucifix halben / hab ich all mein tag kaines veracht
S iij

22
noch abgenomen / auch nit abzunemen / oder zuuerachten je
kein vrsach gegeben / **D**an es thut mir solchs nit not / So ist
mir auch dzzeichen meins gecreuzigten Christi / vil zuernst
vnd höher / wann das ich mir nur solt lassen in sinn komen /
ainiger lay spott oder leichtfertigkeit darmit zutreiben.

Darnach so wolte ich nit geren / das yemandt in Gottes
sachen mir zugefallen glaubte / wie ichs dan auch nit beger /
vñ will Got / nymer meer begeren werde. **D**arum so wais ich
von keinem anhang. Ich wais auch nyemands den ich ver
fürete / wiewolich off die jhenigen so meines rats in Christi
lichen sachen gepfleget / auff den ainigen Herren Got / vnd
maister Jesum Christum / vnd durch in / auff ain Christlich
leben geweyset habe / Dem sey allain aller Triumph / lob /
preys / vnd eer in ewigkeit.

Weylich dann kein Ketzerrey auffrichte / auch mir heüt
keiner bewüßt bin / verhoff ich / das ich keine werd schuldig
sein abzustellen / vñnd ob ich wol etwas geschriben / so traw
ich zu Got / das ich doch auß dem selbigen auch auff disen be
richt / keiner Ketzerrey zu Götlichem recht / vnd auß hailiger
schrifft / soll überweyset / vil weniger der selbigen sträfflich
erkannt / vnd befunden werden.

Daneben aber bitt ich vnderteniglich. **L. S. G.** wölle be
denken / Ob es nit diserzeyt nutzlich vnd gut were / Seyte
mal man sich in gemain aines Christlichen Concilij / nun
langest vnd noch heüt / versthet / Das man mitlerweil nach
Gottes gaben etwas / so zur eer Gottes / zum grund der war
hait / vnd zum rechten erkandnuß Christi diener / auffferre
nern bedacht möcht auffschreiben / besonder so es Fridlich on
schmach vnd lesterung / in Gottes forcht / vnd mit zeugknus
der hailigen schrifft geschehe / dardurch also dann / yeziger
manchfeltiger irrung begegnet / der warhait neher gegang
gen / vñnd in ainem Concilio deßer freyer / vnd vnuerfang
ner (wie es ja billich sein soll) in Gottes sachen gehandelt
vnd geordnet wurde / **D**ann sich auch keines andern zuuer

mitten / das vil mancherlay mißbreüch vnnnd irrung / diser zeit vmb vnd vmb / für güte vnd recht gehalten / die doch dort (was es darzü keme) von not wegen müßten abgestellet / vñ für nichtig erkannt werden.

Wiemit will ich dise antwurt züsampe der erklerung etlicher puncten dis büchlins im Artickel vom hailigen Sacrament beschliessen / vnd dieselbig nit allain zü meiner notdürfftigen entschuldigung / auß das angeben vnd vnrecht / so mir bey der Rün. May. des gleichen bey. E. S. G. vnnnd vil andern zügemesen / Sunder auch züm eingang des rechten verstands dises gehaimnuß / vnd der wort des Nachmals / E. S. G. als meiner verordneten Oberkait / Got zü eeren überreich haben / mit vndertheniger bitte E. S. G. gerüch solchs in gnaden anzunemen / vñ mich armen / so vil vor Got rechte vnd billich / erstlich bey E. S. G. darnach auch bey der Rün. May. entschuldigen / vnd bitten / auff das jr. May. den vnsgenedigen willen / von mir gnediglich wölle abwenden. Wie mich dann jr Rün. May. des gleichen E. S. G. in nichts anders / wann das Christlich / cerlich / vnd vor Got bestendig vnd recht ist / ob Got will alle zeit sollen befinden vnd erkennen / Darzü mir der allmechtig Gott sein Göttliche gnad / krafft / sterck / vnnnd beystand verleyhen wölle durch Jesum Christum / vnd dem sey auch E. S. G. in allweg befolhen.

M. D. XXIX.

E. S. G.

Gehorsamer
Vndertheniger.
Casp. Schwencckfeld.

Von dem Artickel vnser Christen-
lichen glaubens/ das Christus ist auffgestigen
gen Hymel sitzet zur rechten Gottes des
allmechtigen Vatters.

Auf das aber eüch/ auff eüer beger vñ bitt/ allenthalben
möchte genüg geschehen/ wöllen wir nach dem wenigen so
vns der Herr gegeben/ vermittels seiner Göttlichen gena-
den/ von der hymelfart Christi/ vñ Von Der Rechten Got-
tes reden/ darbey D. A. L. argument baser ansehen/ im
Herrn Christo der ewigen warhait erwegen/ was es sey/ da
er im büch wider die Schmermgäister/ neben andern auch
mit solchem Argument vñ probation/ seine Opinion der ge-
genwertigkeit des leibs Christi/ in der creatur des yrdischen
brots zu erhalten vñ zu befestigen vermainet/ vñ spricht also.

Wen Christus im Abentmal dise wort. Das ist mein leyb/
gleich nyehette gesagt noch gesagt/ so erzwungens doch dise
wort Christus sitzt zur Rechten Gottes/ das sein leyb vñ
blüt da möge sein wie in allen andern orten/ Dann der leyb
Christi ist zur rechten Gottes/ die rechte Gottes ist an allen
enden/ wie dann Gott alleding schafft/ wirckt/ vñ erhebt/
durch seinen allmechtigen gewalt/ vñ rechte hand als der
Prophet sagt/ Ich fülle hymel vñ derde/ So muß die rechte
hand Gots an allen enden wesentlich/ personlich/ vñ gegen
wertig sein/ ja auch in dem geringsten baumblat/ darumb
so ist sy auch gewislich im Brot vñ Wein über tisch/ Wan
die rechte hand Gots ist/ da muß Christus leyb vñ blüt sein/
Das sind in Summa die wort des Luthers/ fol. S. iiii. B. iij.

Ist im büch
wider die
schwerner
im quatern.
S. G. des er-
sten truchs.

Vñ bald hernach spricht er aber ains also/ weil Christo
auch nach der menschhait das reich in hymel vñ derden über
alle creaturen ist übergeben/ das er auch als ain mensch al-
leding vñ der jm hat vñ darüber Regiert/ darumb müß er
auch nahe darbey/ darinnen vñ darumb sein/ alles in henn

den haben/er muß freylich da sein gegenwertig vnd wesent-
lich durch die rechte hand Gottes die allenthalben ist. .c.

So wir nun dieses grundtlich verstecken vnd richten sollen/
müssen wir zuvor wissen was die rechte Gottes sey/vnd was
da haiffe Christum in hymel aufgenommen/sitzen zu der rech-
ten Gottes/Wie er heüt gegenwertig/vnd das übergeben
regiment füre/was auch die eltesten vätter mit dem spruch/
Deus est vbiqz/das ist so vil/als Gott ist überall/wöllenge-
maint vnd verstanden haben. In welchem/vnns eben der
selbig der da ist die rechte/sitzer zu der rechten/vnnd regieret
durch die rechte Gottes des hymelischen vatters/nemlich der
Herr Jesus Christus im hailigen gaist/gnedigklich verhelp-
fen wolle./Amen.

Was die rechte Gottes sey.

Kurtzlich aber daruon zu reden/so ist die rechte Gottes
nichts anders/wann die weisheit des Vatters/der ainig
Gottes sunselbs/Christus/das ewig wort/das nu ist fleisch
worden/durch welches anfangklich alle Creaturen geschaf-
fen/ins natürlich wesen/leben/wandel/vnnd ordnung ge-
saget sein. Durch welchs auch der mensch (nach dem er auß
der ordnung der creaturen Gotes/durch übertrettung des
Göelichen willens in sein vngnad/zorn vnd ins verdammuß
gefallen) nun wider geholet/versünet/erlöset/vnd newge-
schaffen wirdt zur ewigen seligkait.

Dann also redet die schrift manchfaltiger weiß von der
rechten/hand/arm/sterck/vnd macht Gottes/vnnd will
das es nichts anders/dan Christus vnser seligmacher/das
lebendig allmechtig wort/der Sun Gottes/vnser Herr vnd
Gotesey. Wiedann auch die vätter der ersten kirchen dassel-
big anzaigen/vnd die schrift von der rechten Gottes/als
von dem beschlossenen gehaimnuß in Gott/welches nun im
fleisch offenbaret/vnd Christus der Herr ist/gemaingklich
verstanden vnd außgelegt haben. **W**urde aber yemandes

17

**Dextera
D*e*i.**

Psal. 97.

Saluauit
dextera eius
et brachium
sancti eius.
Vide Cirill.
in thes. lib.
14.

daranzweyfelu / vnd nit glauben wöllen / das Christus die rechte gottessey / so müsten wirs durch die hay. schriffte weyter außführen / vn̄ auch auß den Propheten ferner beweyßen.

Descensus Christi in carnem.

Daher wirdt nun Christus die rechte hand gots des hymlichen vatters genant / das Gott der vatter durch Christum alleding hat geschaffen / Das Christus der mit gleich ewig sun des vatters / das wort / ja die rechte hand gottes / ist vom vater als vom haubt in disirdisch wesen / inß flaisch außgegangen / vnd hat darinn vnd dardurch erlöschung gewirckt im finger das ist im hailigen gaist.

Ascensio et Ingressus carnis in regnum.

Als aber der handel vnser erlöschung im flaisch vnd yrdisch em wesen verbracht war / ist Gott das wort / vnd der Sun des vatters / widerumb in sein herrligkait / nemlich / inß hymlich wesen auffgestigen / vnd hat das flaisch mit genommen / vnd gesetzt zu der rechten Gott des vatters / in gleiche eere / macht vnd herrligkait mit gott dem vatter / Das Jesus nu Christus der herr sey in der glori des vatters. Phi. 2. Act. 2. 1. Joā. 5. Joā. 20. Heb. 1.

Sessio ad dexteram.

Und das ist der eingang des reichs Christi mit dem flaisch vnd des flaischs in Gott. Christus das wort ist die rechte des vatters. Das flaisch oder menschhait Christi ist zu der rechten vnd in der rechten / das ist im wort Gottes / in Gott / in der gloria des vatters / vnd regieret mit Got im hailigen gaist / vnd durch den hailigen gaist / hat nu gewalt empfangen in hymel vnd auff erden. Math. 28. So vil sey in einer summa von der rechten gottes / vnd von der erhöhung des flaischs Christi im wort / gesagt / dauon wir auß gottes gna den bald meer hören werden.

Won zwayerlay werck vnd gegenwertigkait Gottes durch sein rechte / das ist / durch Christum.

Wienun zway vnnderschiedliche werck / des ainigen ewigen gots / vnd seiner rechten seind / im hailigen gaist / nem

lich / das werck der schöpfung / welches Gott der himlisch vater durch Christum übet an allen creaturen / Vñ das werck der widerschöpfung oder widergeburt / welches gott der vater durch Christum / sein wort das da ist flaisch worden / allein beim flaisch oder beim menschen über im hailigen gaist / welches auch Christus der sun des himlischen vatters / in den tagen seines flaischs gewirckt / vñ seiner dispensation nach verbracht / auch noch heüt im hailigen gaist anleget vñ verbringet in aller glaubigen hertzen / So folgt auß diesem zwey erlay gegenwertigkeit gottes in seinen creaturn. Presentia potentie et presentia gratie (wie die vätter darvon reden) das ist die gegenwertigkeit der macht oder gewalt Gottes bey allen creaturen / vñ die gegenwertigkeit der genaden Gottes bey allen glaubigen durch Christum im hailigen gaist.

Das werck der schöpfung bringet mit sich die gegenwertigkeit der macht / krafft / vñ gewalt Gottes vñnd seines ewigen worts / damit gott alle ding schafft / füllet / vñ erhellt / durch sein rechte / durch sein wort Christum / Es ist kein Creatur vor jm vn sichtbar. Es ist alles bloß vor seinen augen / vñ jm als dem schöpffer gegenwertig. dann sein hand hat es alles gemacht. Esa. 6. vñnd er cregt alle ding in der krafft seines worts / wie die Epistel zün Hebreern sagt / Alle ding seind durch jn geschaffen / vñnd es besteeet alles in jm. Coloss. 1.

Vom werck der schöpfung Gots.

Heb. 4.

Heb. 1.

Daher gehören auch die andern sprüch in Propheten / die von solcher gegenwertigkeit Gottes reden / Als Hiere. 23. Bin ich nit ain gott der nahe ist / vñnd nit ain gott der fer ist / kan sich aber auch ain man yergendt verbergen / das ich in nit sehen werde: spricht der Herr / Erfülle ich aber nit hymel vñnd erde: Der hymel ist mein stül / vñnd die Erde ain schemel meiner füß. Esa. 66.

Dan got ist ain so vnendliche grosse Mayestat / gewalt vñnd herrschafft / das er über alle creaturen im hymel vñnd Erde / ja über Hymel / Erde / höben vñnd tieffen sich ergeüßt /

errecktet vnd raicht / durch sein macht Christum im haili-
gen Geist / vñ also beschleüßt er alles was von im ist geschaf-
fen. Das ist / das Gott weiter vnd braitter / mechtiger vñ
höher ist / dann alle creaturen seind / raichen vnd gelangen /
vnd nichts yendert ist / das da Got empfliehen / oder sich vor
im verbergen mög / gleich wie auch nichts ist / das er nicht
künde erhalten / vñ das da nit von im sey / **W**ieder Propheet
im Psalmen sagt / wo will ich hin vor deinem Geist / wa soll
ich hin fliehen vor deinem angezicht / **S**are ich gen hymel so
bist du da / börte ich mir in die hellen / so bist du auch vñ mich
Mym ich flügel der morgenröt / vnd setz mich an des Adores
end / so wurd mich doch dein hand daselbs halten / *ic.*

19 **Wie vnd welcher weyß Gott alles fülle überal /
vñnd in allen Creaturen / herwiderumb
auch alle Creaturen in im sein.**

Dermassen wie gehört / ist Got überall gegenwertig / wie
auch Hilarius spricht / vnd man mag sagen / das er also in
allen creaturen sey / dan wie Got der allmechtig Schöpffer
hymel vñnd der erden / allen Creaturen ain wesen gibe / die
selbigenschaft vnd in der ordnung der Creatur verordnet /
Go ist er auch als der schöpffer / inen gegenwertig / erkennet
sy für das sein / regieret / füllt / vñnd erhelle sy / nach seinem
wolgefallen / Das auch nit ain sperling auff die erd kan fal-
len / onden willen Gottes / vnd das vñnserehar alle gezelet
sein / wieder der Herrselbs im Euangelio sagt.

Got ist aber durch sein rechte / oder durch sein macht Chri-
stum / dennoch also in allen Creaturen / das er auch außwen-
dig allen / über allen / vñ von allen Creaturen gesündert ist /
das ist / **E**r hat durch sein allmechtige weisheit die Creatu-
ren in der schöpfung außwendig im / ins eüsserlich creatur-
lich wesen gesetzt / vnd hat doch sein Götlichs aigens wesen /
für sich außwendig vñ geschaiden von allen Creaturen / *Er*

Die sünde
wird hie aus
geschlossen /
Sy ist vom
vatter der lu-
gen / das ist /
vom bösen
geist / vñ nit
von got her
kommen.
Joan. 8.
Psal. 5.
Eph. 2. *ic.*

1. Thimo. 6.
Lucem inha
bitat inace
cessibilem.

wirdt als der schöpffer von keiner Creatur beschlossen/ vmb
fangen oder begriffen/ herwiderumb aber werden alle crea
turen in jm beschlossen vnnnd erhalten/ Also mag man auch
sagen/ das alle creaturen in Got sein / als in irem schöpffer/
erhalter/ begreiffer/ der sy alle geordnet/ regieret vñ erkant
hat/ Auß welchem vnnnd in welchem sy jr natürliches wesen/
leben vnd krafft haben.

Auflegung des spruchs Pauli vom erkandnuß vnnnd
gegenwertigkeit Gottes in den creaturen. Act. xvij.

20

Auf diesen verstand hat Paulus bey den hayden zu Athen/
von der gegenwertigkeit Gottes geredt/ Nach dem er auß
irer abgötterey vñ falschem Gotsdienst vrsachen genömen/
am ersten articckel vnser gemainen Chrißlichen glaubens/
anzuheben/ das werck der schöpffung zünoherlich erzelet/
biß das er auf die büß/ auff das werck der widerschöpfung/
vnd auff Jesum Christum vnsern erlöser vnd sälligmacher
kömet/ damit er also durch die sichtbaren werck Gottes/ die
menschlichen über sich / züm erkandnuß seiner vnsichtbaren
krafft vnd wesens führen möchte/ durch Jesum Christum im
hailigen Geist/ Daselbst spricht Paulus vnder anderm also/
Zwar Got ist nit so ferr von ainem yegklichen vnder vns
Dañ in jm leben wir (in jm) werden wir bewegt/ vñ (in jm)
wesen wir / als auch ertliche ewerer Poeten gesagt haben/
dañ wir seind sein geschlecht. ac.

Das ist sonil gesaget/ Nach dem wir Gottes Creaturen
sein/ von Got vnd auß Got/ vnser vrsprünglich herkömen/
vnser natürlichs wesen vnnnd leben haben / ja wir seind sein
werck züm bild Gottes anfencklich geschaffen/ darumb sol
ten wir ja billich auß dem offenbaren werck seiner schöpff
ung/ damit er sich hat abgemalet/ sein ewige krafft erken
nen lernen / ine als ainem Got vnd schöpffer aller ding/ nach
seiner Götlichen herrlichkeit der nichts außser Christo mag

Danö. Ro. 1

vergleicht werden/preisen/vnd dancksagen/dardurch wir also eigentlich warnemen/auff das wir in süchten/ob wir in doch finden vnnnd fülen möchten/Dann er ist als der schöpffer bey vns/vnd wir in jm. Nemlich nach dem werck der schöpfung vnd der gegenwertigkeit/macht vnnnd gewalt gots/Dunst ist kein Creatur also in Gott/dass y Götlicher natur oder Götliches wesens/auff der schöpfung mit gnossig vnd teilhafftig wär/dann dermassen seind alle Creaturen außwendig Got/vnd got außwendig allen Creaturen.

In Summa die Creatur kumpt von Gott vnd hat ain sunderlichs wesen von gott/ außwendig gott/welches aber nicht befeet on got/Vnd das ist die gegenwertigkeit der macht/krafft vnd gewalt Gottes vnd seines worts/die da zu dem werck der schöpfung gehört/Solche gegenwertigkeit ist Gott eerlich/zaiget sein Mayestat/gewalt/wissenschaft vnd regiment an/das er ain Herr aller ding ist/Sy ist aber der Creatur nicht hoch trösslich noch seligklich/allain dass y iren gehorsamen dienst zum lob gottes soll hierinn erzaigen vnd außweyssen.

21

Dem werck der widerschöpfung/vnnnd gegenwertigkeit der gnaden Gottes durch Chustum im hayligen Gaist.

Das ander werck gottes/ist das werck der widerschöpfung/oder widergeburt/das gott durch sein rechte/das ist/durch Chustum/über das erst werck.sunderlich bey den menschen geübet hat/noch übet/wirckt vnd aufstailt im hailigen gaist/vnd es bringet mit jm/Presentiam gratie/das ist die gegenwertigkeit der gnaden/mit welcher Got/nahet allen denen die in anruffen/die in anruffen in der warhait (wieder Prophet sagt) vñ durch welche gottes recht im hailigen gaist den menschen auß mustert/new schafft/erleuchte vnd widergebüret/auf dz got wesenlich im menschen wone/

Regeneratio.

bey im bleib. von im recht erkant vñ begriffen werd im glauben / vñd das der mensch dem bild des suns gottes gleichförmig / seiner götlichen natur vñd wesens teilhafftig werde / davon. 2. Petri. 1. Hebr. 3. Johā. 6. Colloff. 1. Rom. 8.

Diese gegenwertigkeit ist Gott eerlich / zaiget sein barmhertzigkeit / freündelichait vñd grosse liebe an / vñd ist der creatur sälliglich / krefftiglich / vñd trostlich züm ewigen leben. **D**añ vmb diser gegenwertigkeit willen / ist der Herr Christus kumen züsüchen vñd züerretten das verloren war / Dise hailwertige trostliche gegenwertigkeit der genaden Gottes vñd vñsers haylands Jesu Christi / ist erschienen vñd offenbart worden / auff das wir dardurch gerecht fertiget / nach der lebendigen hoffnung / erben wären des ewigen lebens / wie Paulus zü Titoschreibet. **A**ber mit solcher gegenwertigkeit / ist / noch wonet Gott nit in andern Creaturen / sonder allain bey den glaubigen newen menschn / wie sy dan sonderlich zü dem Reich Christi gehörien / das Gott durch sein rechte mit dem flaisch in frid / freud / liecht / leben / vñ in hailigen gaist auf zürichten in ewigkeit hat beschlossen. **D**eshalben dan auch die geschriffte manchfaltiger weys von der einwohnung gottes im menschen / von Gottes reich vñd tempel redet / welches nichts anders ist wann die gegenwertigkeit der gnaden gottes / durch Jesum Christu im hailigen gaist.

Tit. 3.

Vom gehaimnuß der menschwerdung Christi.

Zü solchem gnadenreichen werck / trostlicher gegenwertigkeit / vñd einwohnung Gottes / gehöriet nun das Sacrament oder gehaimnuß des leibs vñd blüts vñsers Herrn Jesu Christi / **D**ann Christus das wort vñd die rechte / ja ganze gewalt vñd macht Gott des vatters / ist abgestigen vom hymel / hat sich ain zeyrlang seines aignen götlichen wesens geeüßert / wie Paulus sagt vñ vñs menschen willen (welcher allain vnder allen andern yrdischen creaturen von Gott sich abgewendet / auß dem gehorsam seines worts gefallen

Luce. 19.

vnd verdoiben war (hat sich got in ain frembdes yrdisch we-
sen begeben / vnnnd darinnen geoffenbart / Er hat den leyb /
vnsrer flaisch vnd blüt. an sich genomen / vnd durch Creütz vñ
leiden das sein / das ist seiner götlichen natur in herrlichait
vnd eeren gleich gemacht / vmb vnsrer erlösung willen / vnd
also hat er wider umb dis yrdisch wesen abgeleget vnnnd ver-
lassen / ist mit dem Tempel oder Tabernackel / darinner er vn-
der den menschlichen gewonet / nemlich mit seinem flaisch vnd
blüt / gen hymel auffgestigen / in ewige götliche eer.

In summa / Gott ist mensch worden / vnd hat den menschen
Jesum Christum durch sich vnd sein rechte / in got zu der rech-
ten getragen vnd erhöhet / vnd an jm / als am haubt / bewey-
set weis sich die Christen vnd seine gelider trösten mögen / weis
sy gewarten vnd hoffen sollen im hailigen gaist.

Deshalben würckt vnd regiert nun Christus / auß krafft
vnd macht der rechten gots im hailigen gaist / er tailt sich /
seinen leyb vnd blüt dardurch auß / in alle glaubige hertzen
im hailigen gaist / vnd also empfangen vnd haben gemain-
schafft die glaubigen menschen (nit andere creaturen) an
seinem leyb vnd blüt im glauben / auß krafft seines götlichen
en worts vnd der rechten hand gottes / dardurch sy endelich
nach der teyren vnd aller grösten verhaissung seiner glori
vnd götlichen natur teilhafftig werden.

Comunica-
tio corporis
Christi.

22 Was da sey Jesum auff genomen in Hymel / vnd
wie Christus sitzet zu der rechten Gottes.

Sohaißt nun Jesum auff genomen in hymel / vñ sitzen
zu der rechten Gottes nichts anders / wann das das flaisch
oder der leyb Christi / von Got / in allemacht vnd herrlichait
seiner rechten / wiewol in vnuermischer natur / gesetzt ist /
im Göttlichen hymelischen wesen / Das Christus auch nach
der menschhait von got seinem Vatter / alle macht in hymel
vnd erden empfangen hat / Dañ das wort gottes hat alle

39.
mache gottes gehabt von ewigkeit / Aber der mensch Christi
suss hat dieselbige von Gott durch sein rechte / erst nach der
aufersteeung empfangen / vnnnd als er auffstige gen hymel
eingenommen / sitzt zu der rechten gottes des allmechtigen
vatters / vnd wartet hinfür bis das seine feind zum schemel
seiner süß gelegt werdün / Also dan wirdt er von dannen kom
men zu richten die lebendigen vnd die todten dauon Heb. 9.

Eph. 18
Coloff. 2.

10. 1. Petri. 3. ac.

Das ist auch / das der Herr selbs saget im Luca da er Luce. 22.
spricht / darumb von nu an wirdt des menschen Sun sitzen
zur rechten hand der Krafft gottes / Dauon bald hernach in
der historia der Aposteln Petrus den Juden herlich hat ver
kündiget / vnd endlich also beschleüßt / So wissen nun (spricht
er) das ganz hauß Israel / gewiß das Got disen Jesum den
ir gecreüiget hat / zu ainem Herren vnd Christo gemacht
hat / Wie aber Christus im Luca von der zukünfftigen er
höhung des Suns des menschen sagt / so verkündiget Pe
trus allhie das es geschehen sey / wie wir dann auch solches
glauben vnd bekennen.

Darumb ist eben so vil geredt / Christus ist auffgestigen
gen hymel / sitzt zu der rechten gotes / als das nu die mensch
heit Christi der götlichen natur in macht / Krafft / vñ eeren /
gleich sey / Eben wie zuuor in der personlichen dispensation /
die götlich natur / der menschlich in schand / schwachheit /
vñ vneeren in Christo / vmb vnser hails willen ain zeitlang
ist verainiget im flaisch / vnnnd in der dienstbarkeit gleich
worden / Phil. 2.

Erinanno
verbi.

Dann Christus warer Got vnd mensch ist allweg vnser
tailig / Er wirdt von yeder naturen ganz genennet / Also
dz alles was auff ain natur felt / oder ainer natur aigen ist /
das dasselbig dem ganzen Christo / das ist der ganzn person
wirdt zugeschriben / wie wir hernachmals von baiden natu
ren des Herren Christi / will Got / weiter hören werden.

Also sagen wir auch mit der hailigen schrifft / vnd gelau
b

ben/das Christus warhafftig ist mensch worden/das Christus warhafftig hat gelitten/ist gestorben/aufferstanden vnd auffgestigen genhymel/sitzet zu der rechten Gottes etc. welchs aber der gaist des glaubens/allweg wol kan vnder- schaiden/vnnd zur eer des ainigen ewigen vnwandelbaren Gottes/seiner göttlichen natur/vnd vnnsers Herren Jesu Christi waist zurichten.

Das ist eben so vil gesagt Christus sitzt zur rechten gottes/ als das der leyb vnd blüt Christi im ewigen lebendigen wort im hymelischen wesensey/darinn Christus sein ewig priester/ thumb hat eingenomen/Das das flaisch/die macht/eere/glozi vnd volkommenhait habe/welche das wort vnd der sun gotes bey dem vatter hat gehabt/eedise welt ward/Vnd in summa/das Jesus sey Christus in der glozi Got des hymelischen vatters/Welcher in hat erhöhet/vnd hat im ainen namen gegeben der da ist über allen namen/Auff das sich in dem selben namen Jesu alle der knechte biegen sollen die im hymel vnd auf erden/vnd vnder der erden seind/vnd alle zungen sollen bekennen das Jesus Christus der Herr sey. Dem sey heüt trisumph/lob/preiß/vñ eere/vñ in alle ewige ewigkeit/Amen.

Johann. 13

Phil. 2.

Johann. 20

1. Johann. 5

23

Ermanung des gaystlichen vitails in Theologia das ist in Göttlichen sachen.

Das sey für das erst/vom werck vnnd gegenwertigkeit des ainigen gottes/durch sein rechte Christum im hailigen gaist/bey den articeln vnser Christlichen glaubens/angezaigt/dabey wird dann gott den Herren umb ainen rechten verstand/vmb ain gaystlich vitail vnd erkantnuß/mit ganzem ernst bitten sollen/Dan wer in der schul Christi des ainigen maisters göttlicher ding/noch nicht hat gelernt/das er zwischen dem werck der schöpfung vnd widergepurt des menschen/zwischen der gegenwertigkeit der macht/vñ der gnaden gottes in Christo/ja zwischen der ordnung der yrdi

Diuidicatio
operum dei.

ſchen vnd himliſchen ding / wiſſe recht zū vnderſcheiden / der
weiſt auch nit Got vñ ſein götliches weſen / vom weſen der
creatur abzūſündern. **E**r kan Got ſein gebürliche eere nit
geben / noch in im gaiſt / vñ in der warhait rechtſchaffen an
betten / vnd weil er diſes durch den glauben nit verſteet noch
zū hertzen nympt. **S**o wirt er in götlichen hendeln / Got all-
weg mit der creatur vermischē / oder den gang götlicher ge-
naden verkerē / oder aber im ſelbs auß der creatur ain abgot
machen / ja er wirt die creatur auſſer dem Herrn Chriſto für
dz halten was got iſt / vnd was allain ſeiner götlichen krafft
vñ wircklichkeit zūſteet / wirt er der alten creatur zūſchreiben

Wiedañ etliche deſhalbē auß vnuerſtand / dem natür-
lichen jrdiſchen verdampn̄ flaiſch / in gemain / Gots beywo-
nung / götliche krafft vñ weſen / ja auch die nieſſung deſ lei-
b̄s vnd blūts Chriſti döſſen zūaygen / Damit ſy dañ öffentlich
beweyſen / das ſy auch über alle das voig / zwischē der natur
vnd herkommen deſ alten vñ newen menschen / zwischen dem
reich Chriſti vnd Belial noch wenig vnderſchaid̄s halten.

Darumb ſo müſſ man ſich wol fürſehen / vñ bey der gegen-
wertigkeit Gottes / ja bey den articeln vnſers Chriſtlichen
glaubens alle flaiſchliche gedancken von Got / alles ſinnen
vñ richren der menſchlichen weiſſhait / außſchließen / allezeit
ſtell vñ zūſal diſes weſens / nun nach verbrachter diſpenſa-
tion Chriſti hindanſetzen / vñnd fleißig betten / damit man
auch der maſſen vom ewigen got / von ſeiner götlichē krafft /
wirckung / vñ gegenwertigkeit in Chriſto / halte / ſchreybe /
vnd rede / wie es der hohen Mayeſtat vnd herrlichkeit Gotes
gebürt. **V**nd dz man nit den haydn̄iſchen Poeten oder Phi-
loſophis / in iren miſſuerſtand / flaiſchlichen erkantnuſ / vnd
eyteln gedancken / am tag deſ herren gleich befunden werd.

Ab wir nun wol von got vnd ſeiner gegenwertigkeit / vom
götlichen weſen vnd Reich Chriſti im hailigen gaiſt / allhie
durch menſchliche wort reden / ſo ſoll es doch allweg der maſ-
ſen wie ſichs Götlicher natur / herrlichkeit vnd Regiment

Philosophi
rationem et
cogitationes
ſuas pro deo
arripuerūt /
ex his deū et
que dei ſunt
indicantes.
Rom. I.

gesymet, das ist gaisstlich / görtlich / geurtailt / außgelegt vñ
verstanden werden / Welcher verstand wie er allain durch
Christum auß dem gaisst gotes kompt / vñ durch die hailigen
schiffte bezeugt wirdt / so bringet er mit sich das ewig leben.

**Dextera
Dei patris.**

**Verlegung D. M. L. argument von
der rechten hand Gottes.**

Auß disem hoff ich werdt jr nu D. M. L. Argument von
der rechten Gots / vnd waran es fälet / vermittels göelicher
gnaden baser vernemen vnd richten künden. Dann so er
spricht die rechte hand Gottes ist überal gegenwertig in al
len creaturen / der leyb vnd blüt Christi ist zur rechten hand
gottes / darumb so müß der leyb vnd blüt Christi auch überal
sein / ist er überal vnd in allen Creaturen / so müß er auch im
Brot vnd Wein sein. ac.

Ist der erst feel / das D. M. von gaisstlichen hendeln vñnd
vonder rechten hand Gotes / scdm iudicium carnis / das ist
nach dem vitail des flaischs vnd der vernunfft redt / gleich
wie es sunst ain gewalt vnd macht gottes als ains Königs
wår / vnd sicht nit auff das / das die rechte gottes nun geoff
fenbart / vnd Christus der sun gottes selbs ist.

Wiewol auch die rechte hand gottes nit gehört in die ord
nung diser ding / vñ dises jrdischen leiblichen wesens / sonder
sy gehört in die ordnung der hymlischen gaisstlichen ding / vñ
ist außwendig allerzeit vnd stell überal vnbeschlossen / So
zeücht sy doch D. M. in disem Argument in zeyt vñnd stelle /
bindet sy an die Element diser welt / das man sy da süssen /
holen vnd ergreifen möge / wie er saget / Nach dem er sunst
auch für gibe das die rechte hand Gottes / obs wol ain ain
ge Mayestat / dannocht gang vnd gar in ainer yeglichen
creatur besunder / ja das die göttlich Mayestat nit allain
groß vnd vnmeslich / sunnder auch so klain kurtz vnd schmal
sey / das sy gang vnd gar in ain künlin / an / über / vñ durch
ain künlin innwendig vnd außwendig gegenwertig vñnd

Ist im büch
wider die
schwermer.
6. ij.

Davensüch
auch in sei
ner bekant
nuß. 2. ij.

wesenlich sey / welchs aber / wie es zum tail wider die eer gottes ist geredt / so kan es auch bey vnserm Christlichen glaubn in grund kain wegs besteen / Dann es folget nit / so man sage die rechte gottes ist uberal vnd in allen creaturen / das sy darumb in ainer yeglichen besunder hie oder da / in diser vnd ihener creatur / im geringsten kdnlin besunder / im brot vnd baumblat .ac. sey.

Dabey selets nun andem / das **D. A. L.** die vnder schayden ordnung der hymlischen vn yrdischen ding in ainander vermischet / vnd vnoordenlich / ja Got vneerlich / dauon redt / Er zeucht die rechte hand Gottes ab / von irem Gdtlichen wesen vnd gegenwertigkeit / auf ain yrdisch zeitlich wesen / bindets anzeyt vnd stelle. Gleich ob Got durch sein allmechtigkeit nit kund ainer Creatur ain wesen geben / dieselbig schaffen / regieren / vn erhalten / das er doch selbst nit wesenlich in solcher Creatur sein doiffte / welches aber **D. A.** hies bey nit versteen noch zur eer des allmechtigen Gots will bedencken / wann er spricht / Es muess Gott in ainer yeglichen Creatur in irem aller innwendigisten / außwendigisten / vñ vnd vmb / durch vnd durch / vnden vñ oben / fomen vnd hinden .ac. selbs da sein / wa er die Creatur soll erhalten.

Deus est ubiqz.

Wom wörlin der vätter **Ubiqz** / das ist vberal sein.

Darum so brauch er auch des wörlins der vätter **Ubiqz** das ist uberal sein / nit nach der art vnd natur der hymlischen ding / wie es die vätter / wenn sy dermassen von der gegenwertigkeit gottes reden / wollen verstanden haben / Dann uberal sein steet all ain Got zu / vnd es haist nit in ainer yeglichen creatur / vñnd stell besunder sein / oder alle dter vnd creatur des vol sein das uberal ist / sunder es haist in ainem wesen sein / da kain yrdische creatur / kain leibliche stell noch zeit ist / Darumb so haist es vil meer außser aller leiblichen stell vnd Creatur / dan hie vnd da sein / ja es schleusst auß das Innsein in der stelle / im kdnlin / im brot .ac. Vnd haist eben

Esse ubiqz & esse in toto no in parte. Est oia continere a nullo contineri

darumb überal sein / das es nit hie vnd da / in diser vn̄shener
creatur / sunder im ganzen vn̄ überal ist. **D**añ was hie oder
da / in diser vn̄shener creatur ist / das kan ye nit überal sein /
weil nudi rechte hand gottes (Got selbs) überal ist / so kan
sy nit hie oder da / in diser vnd shener Creatur / im Brot vnd
Wein sein / bindet sy sich an v̄m̄nd beschaydet an ainen ort /
wie Luther für gibt / so wirt sy nit an k̄ainem ort noch nyer /
gent / sunder an ainer stellen vnd angebunden sein / vnd des
halben nit überal / vnd allain im Göttlichen wesen / sunder
sy wurd auch im yrdischen wesen hie v̄m̄nd da sein / welches
dann der Göttlichen herrlichait / dem ewigen vn̄zertaili-
chen Göttlichen wesen / vnd vn̄nserm Herren Jesu Christo /
nach verbrachter seiner dispensation / vil zū nahe ist / vnd soll
k̄ains wegs von den rechtglaubigen / weder gehalten noch
gedacht werden / **W**ie auch der Herr Christus daruor trew-
lich hat gewarnet. **Mat. 24.**

De illo quod
vbiq; ē dicit
nō potest hic
vel ibi est.

Der ander feel des arguments / von der rechten hand got-
tes ist / das ob auch gleich die rechte hand Gottes wesentlich
in ainer yeden creatur besunder w̄r (wie es dann vn̄serm
Christlichen glauben noch nichts ist / noch sein kan) so folgt
darumb nit / das auch der leyb v̄m̄nd blūt Christi / in ainem
yeglichen k̄ömlin vn̄ baumblat sein müßte / **D**añ es ist ain
ander natur des leybs Christi / vn̄ Gots des ewigen worts /
v̄m̄nd seiner rechten / man kan von ainer nit so vil sagen als
von der andern / **O**b man wol in Christo ainer yeglichen
natur eigenschafft halben / von der ganzen person etwas
saget / so müß man doch zwischen den naturen v̄m̄nder sich
selbs / das ist zwischen Gotthait vn̄ menschhait / gebürlichen
v̄nder schaid halten / welches aber allain der gaist des gelau-
bens / recht v̄m̄nd ordenlich thū kan. **O**ber das / so ist ain
ander werck vnd gegenwertigkeit des leybs vnd blüts Chri-
sti / im wort zur rechten Gott des vatters / wann der rechten
hand Gottes vnd des worts / mit andern Creaturen dauon
wir nun gehört haben / Got kan auch wol yendert durch sein

Es seind D.
M. exempel
bey dem Ar-
gument von
der rechten
Gottes.

Krafft vnd allmechtigkait sich beweysen / da er danoch nit
 wesentlich wonet. Nun sagen wir beim leyb vnd blüt Christi
 von solchem Christi Innsein da er auch allda müß wonen /
 Deshalben er dann / allain das flaisch vnd kein ander crea-
 tur / hat an sich genomen / darinn zú sein / zú wonen vñ zú blei-
 ben / Darumb wenn man vom leyb vnd blüt Christi / von der
 gegenwertigkeit vnd niessung desselbigen redet / so wirt all
 weg die wesentliche einwohnung / lebendig krafft / gnad vnd
 wircklichkeit des hay. gaists in Christo (nach dem er nu regie-
 ret vñ wonet in aller glaubigen hertzen) mit eingeschlossen /
 vñ es wirt vom werck geredt / das da gehört zú dem ewigen le-
 ben / dabey dan alle ander creaturen werdñ außgeschlossen.

daron Flv.
 lich. Joā. 6.

Der drittel feil gedachts arguments folget nu / das D. A.
 darin wenig vnder schaidts macht zwischñ der rechten hand
 gotes / vñ zwischen dem leyb vnd blüt Jesu Christi / zwischen
 der gothait vnd menschart Jesu Christi / dan ob er gleich nit
 sagt / das die Gothait / die menschart / oder gödelichenatur
 diemenschlich sey / so schreibt er doch das der menschart zú /
 was allain der Gothait zústendig ist / wie er dan spricht / wo
 vnd was die rechte gottes ist vñ haist / da ist auch der leyb vñ
 blüt Christi / welches er volgend also beweret / dann die rechte
 hand gotes (spricht er) ist nit zú teilen in vil stuck / sunder sy
 ist ain ainigs ainfaltiges wesen. Vnd dabey schleüß er ent-
 lich / weil der mensch Christus zú der rechten Gottes sitzet / vnd
 mit der rechten Gottes also verainiget ist / das es nit neher
 sein kan. So müß die menschart Christi auch in allen dingen
 sein / vnd anßer dem menschen Christo müß kein Got sein.

Disen feil wirt ain rechtglaubiger / auß dem vorigen nun
 leicht richten / dan ob gleich die menschart Christi nu zú der rech-
 ten gottes im gödelichen wesen / alle macht / herligkait / regi-
 ment / vnd eer / auß krafft der rechten gotes hat erlangt / so
 erstreckt sy sich doch nit so weyt / als das gödelich wesen selbs.
Es ist auch nit das gödelich wesen also in die menschart Chri-
 sti beschlossen / das außser der menschart kein Got noch göt-
 liches wesen sey.

Dañ ob wol ain ainiger allmechtiger Got ist. So ist doch ain ander person des vatters / ain annder des suns / ain ander des hailigen gaists / wie auch das Simbolum Athanasi bezeüget / Darumb so folget vnwidersprechlich auß solchem fürgeben / am ersten die vermischung (der werck) bey der naturen in Christo / der Gotthait vnd menschait / Es wurde folgen das alle creaturen gottes Tempel wären / vnd Christus mit seinem leyb vnd blüt in jnen wesentlich sey vñ wone / Oder das ja das brot solchs müst vermögen / vnd damit vor andern creaturen sonderlich were begnadet / Item / das die hayden demnach vnbillicher weiß beschuldiget / vnd gestrafft wurden / von wegen des anbettens Gottes / in allen oder mancher lay Creaturen / dann wa Gott nun wesentlich vnd warhafftig ist / da will er gewißlich auch vereeret vñnd angebett werden.

Zü dem so müst folgen / das Christus dise welt Localiter nit hett verlassen / sunder wurde noch darinn in stellen vnd Creaturen (wiewol vn sichtbar als ysagen) begriffen / Es wurde auch folgen das die menschait Christi so weyt als die vnermeslich Gotthait traichte / ja das die Gotthait von der menschait oder in der menschait Christi wär beschlossen / so außser Christo dem menschen kein got wär / Es wurde das mit auffgehoben die erbarung des leibs Christi / vñ sein solle / nemlich / des gaistlichen tempels gottes / dauon. Eph. 1. 4

Vñnd das noch meer ist / Es müst diesem Luterischen fürgeben nach folgen / das der leyb vnd blüt Christi nach seiner außfersteung vñnd hymelfart / zü gleich im hymel vñnd in der hellen / in den todten vñnd lebendigen / im glaubigen hymelischen hertz / vñnd im bösen gaist wär / welches doch erschrecklich / nit allain zü reden / sunder auch zü gedencken.

Das aber solche vermischung vñ vn schicklichait bey des Luters mainung folgen müst / wöllen wir auch auß seinen selbschriefften (durch gottes gnaden) noch clerer beweisen.

Züm ersten beim spruch Hieremie. 23. Erfülle ich nit hy

mel vñ erde/ will er das wörterlin/ **Erfüllen** / nit recht gaisflich
 richten / sunder er leget's auff flaischliche weyß auß / wie die
 menschn dauon pflügen zü reden / das dise vñ dhene creatur
 erfüllet werde / in dem so ers abzücht vom göelichen wesen /
 vñd legts dem wesen der creatur zü / **Darum** so müß **D. M.**
Luther wol folgend schliessen / das **Got** ain yegliche **Crea-**
tur besunder fület / inwendig vñd außwendig der selbigen /
 wesentlich sey. **Wie** er dann vnlangest züvor in ain **Ser-**
mon vom **Sacrament** wider die **Schwermer** hat geschriben /
 das **hymel vñd erde Gottes sack** wär / wie das **korn** den sack
 fület / also fület **Gott** alleding. **Wiewol** er yetzund ett was
 anders daruon redet / vñd spricht / es sey ain vnbegreifliche
 weis / man künde nit wissen wie es zügee. **Daran** auch **Luther**
 wol recht redet / was die vernunft vñ den natürlichen
 menschen belanget / der waist sich nichts darein zü richten /
Aber der war **Christlich** glaub / welcher hiebey all ain solt sch
 liessen vñd maistern / der waist wol wie es zügeet / vñd ain
 gaisflicher menschan alles richten / **Dauon** **Paulus**. **1. Cor.**
2. durchs gang **Capitel** schreibet.

1. Corin. 2
 Animalis
 homo nō ca-
 pit (ea) que
 sunt spiritus
 dei. Stultus
 est siquidē
 illi sunt. &c.

Item desgleichen den spruch auß dem **Psalmen** / wo will
 ich hin vor deinem gaisf. &c. wirdeich in die hell steigen so bist
 du auch da / **Psal.** **138.** da der **Prophet** von der gegenwert
 tigkeit der macht vñ gwalt gotes redet / zücht **D. Martin**
 auß die ander gegenwertigkeit / nemlich des leibs vñd blüts
Jesu Christi / darumb müst er auch volgend's schliessen / das
Christus leyb vñ blüt an allen enden vñd creaturen / ja auch
 also seiner folge nach zü reden / in der hellen wär / **Aber** also
 müß es gan / weñ wir so frech vñd vermeflich außserhalb al
 ler forcht gottes / in seinen **Göetlichen** sachen handeln / **Got**
 wöll sich vnser erbarmen.

Darnach den spruch **Pauli** zün **Coloffern** von der einwo
 nung **Gotes** in **Christo** (da stat geschriben / **In Christo** inha
 bitat omnis plenitudo deitatis corporaliter / in **Christo** wo
 net die ganze völle der gottheit leiblich) legter auß das nit

Ist im büch
wider die
schwermer
geist. Sol. 4

Sabelliani
ipsum esse fi-
lium dicunt
quē patrem
vide Tertu-
aduersus
praxean.

allain diefülle der Gottheit leiblich in Christo wonet / vnd
sich ganz in Christum ergossen hab / wie es Paulus maint/
sunder das auffer Christo schlecht kein Gott noch Gottheit
(auch auferden) geweest sey / vñ dz der leyb Christi (da er auf
erden wandlet) zugleich im hymel vnd auffer erden / ja schon
berait / an allen enden geweest sey / darbey er auch in obge-
dachtẽm büch / wider die Schwermgäister / das wörtlin ple-
nitudo / ganz vnd gar hat verdolmetschet / vnd da muß daß
vnwidersprechlich Confusio naturarum / das ist die vermit-
schung der naturen / als der Gottheit vnd der menschheit
folgen. Voblibe aber also Gott der vatter / Gotte der hailig
gaist in irer dispensation / namen / personlichem Regiment /
vnd offenbarung : so auffer der person Christi / schlecht kein
Gott noch gottheit wär : Oder wie ferr würd man diser ge-
stalt von den Sabellianern sein mögen / welche eben auch
dise sprüch Joā. 14. Wer mich sieht / der sieht den vatter /
Item ich bin im vatter / vnd der vatter ist in mir / etc. wie D.
Martin auf iren irrthumb gezogen haben. Dañ so die got-
theit ganz vnd gar in Christo dem menschen auch auferden
was / dermassen das auffer Christo / auff erden schlecht kein
Gott noch gottheit gewesen ist / wie Doctor Martin Luther
nu vnsehlicher daruon redet / So wurde darauff volgen /
das alle drey Personen des Göttlichen wesens in Christo da
aufferden geweest vnd weren mensch worden.

Er spricht klar in der bekandnuß vom Abendmal / das
auffer diesem menschn kein Gott sey / wa got ist / da sey er auch
mensch / Item / mir des Gots nit (spricht er) der nit mensch
ist / vnd noch nye mensch ward / da schleüßter daß weyter /
das / wo Gott ist / das alles durch vnd durch vol Christus sey /
auch nach der menschheit / Das seind alles seine wort vnd
gründe bey der rechten hand Gotes / zu bestetigen sein Opfi-
nion der gegenwertigkeit Christi im Brot. **W**elches doch
alles sampt irrig vnd dem Dreyfaltigen Personlichen regi-
ment des ainigen Göttlichen wesens / ganz zu wider ist vnd

37

entgegen. Dann ob wol Christus nyergent sein kan / da er
nit auch Got ist / So ist doch Got etwan / nemlich in der per
son des vatters / vnd des hailigen gaists / da er nit mensch
worden ist / wie dan auch demnach Christus spricht / Der vat
ter ist grösser dann ich / er bettet zum vatter / das er in wolt
erlösen auß diser stund. Joān. 12. vnd lernet seine Junger
auch betten / Vatter vnser / der du bist im hymel / nit auß er
den im flaisch .ic. Wiewol Christus der Herr / auch daselbst
nach der gotthait dem vatter ganz gleich / vñ mit dem vat
ter ains war / So war er doch nach dem flaisch / oder nach
der menschhait / ja auch nach dem werck des leydens / vñ der
erlösung von got dem vatter vnder schaiden / vnd war noch
nit im hymel / vil weniger in allen creaturen / **Aber in summa**
menschlich es gleich wie man wöll / so ist der leib Cristi / die zeyt
so er auß erden war / nit im hymel oder hymelischen wesen ge
weht / vnd so er yetzt von hinnen auff genommen / im hymelisch
en wesen ist / so kans nit sein das er im yrdischen nu ainiger
lay weiß Localiter oder sunst wer / oder auch sein wolte.

Inomsta

Glora.

Denspruch Joān. 3. Nyemandt steygt auff in hymel .ic. müss man auß dem
gaist Gottes verston lernen / vnd nit wider die hymel fart Christi außlegen.

Darun solt Doctor Martin Luther billich baser aufge
sehen / ain höher judicium gehalten / vñ ander gedanck hie
bey gebraucht haben / auff das er auch der massen von Got
vnd vnserm Herren Christo redte vnd schreibe / wie es seiner
Götelichen herrlichkeit / Natur vnd wesen züstendig ist. **Er**
hette ja billich die Schwermer nit also sollen verachten / da
er spricht / sy verstünden von disen dingen eben als wenig /
als der Esel vom Psalter / sunder vil meer Gott vnserm Her
ren Christo / all ain als dem ainigen Waister alle Cere sollen
zustellen / vnd wissen das er ain Herr aller sey / reich über al
le die im waren glauben in anruffen. **Er** solt sich auch baser
vmb das Simbolum vnser Christlichen glaubens / eben in
disem schreyben bedacht vnd bekümmere haben. **Auff** das
er bey der rechten Gottes / bey Christo / vñ sunst / die drey

ist im beke
nuss. B. uff.

vunderschidliche ampt/wirckung/Namen oder personen/
in dem ainigen vnzertailigen wesen Gottes / vnd der haili-
gen Dreyfaltigen ainigkeit wol vndercheiden / vnd nit so
vnordiglich inainander vermischet het / zū welcher vermis-
chung in führen merer tail sein flaischliche Opinion der leib-
lichen gegenwertigkeit Christi im Brot verursacht. Es laßt
sich auch ansehen / vnd ist außertlichen schrifftenzūspüren/
das irer vil zū vnsern zeiten / das gehaimnuß der menscher
dung Christi / vñ das erkantnuß der hailigen Dreyfaltigen
ainigkeit Gottes / gleich ob es spürgindigkeit wer außschla-
hen / vnd als für vnnötig bey den Christen achten / so es doch
beim erkantnuß Christi gang von nöten sein will / vnd dem
waren liecht des glaubens nach der masse der gaben Christi
zū verstehen / nit schwer ist / wie dan die Christen der ersten kir-
chen vnd gemainlich alle eltesten vätter / nach außweisung
irer bücher vnd etlicher geseng. die wir Himnos haissen / seer
vil dauon gewüsch haben / darauff auch das gang Euange-
lium Joannis / ja die gang geschriefft ist gericht. Nemlich ds
wir den vatter im Sun / vñ den Sun durch den vatter im
hailigen gaist ainen Got vnd Herren / durch den waren ge-
lauben erkennen / vnd diß ist die verainigung vnd gemain-
schafft mit Got dem vatter durch Jesum Christum im haili-
gen gaist / ja es ist nichts annders wañ das ewig leben / wie
der Herr Christus selbs sagt. Joannis. 17.

Dauon
Mat. 11. 16
Joan. 6. 17.
Ephe. 1.
Coloss. 2.
1. Joan. 1.

Dem also nach mein buider / werdet jr eüch solch oben für
gegeben Argument des Luthers nichts irren lassen / sunder
allweg auff die ainfalt so in Christo ist / auff sein hymlischs
reich der genaden / wie die Apostel dauon reden / vñ auff sein
wirckung vnd gegenwertigkeit im hertzen durch den gaist
des glaubens wol achtung haben. Sunst wo dise mainung
besteen solte / künd man kein vrsach geben / das der leib vñnd
blüt Cussi nit eben als wol in anderm Brot vnd Wein / als
im Brot vñnd Wein des Nachtmals sein müste / wie sichs
auch D. Martin (seiner Opinion zū güte) vnscheüblich laßt

bören / ob er wol mit seinem vngegründten anbinden / nemlich das Got soll an ainen ort beschaiden / vnd sagen / hiesolest du mich finden. *ic*) ainen vnder schaid dazwischen zūmachen vermaint / wie weyt aber solch fürgebñ von der irrung der Junger Manichei (welche auch Got in die leiblich speiß stelleten) sein wurde / werdet jr auß Gottes gnaden wol weyter bedenccken.

Ist im büch wider die schwärmer gaist. Sol. 4

Uon den zweyten naturen in Christo.

Wiewol aber nun eüch als dem verstendigen / von diesem Artickel / vñ von der rechten gotes hiebey gnüg gesagt wer / So will ichs doch vmb meer erklerung willen / in ainer summa widerholen vnd meinen verstand vñ glauben von den zweyen naturen in Christo / bey dem spruch Pauli Col. 2. deutlich er anzaigen / Gott der Herr verleyhe das es allain zū seiner göttlichen eere vnd zū ewrer besserung raiche / Amen.

Col. 1. 2.

Christus ist ain Held von zweyten Naturen in ainer person / Er ist das wort / die rechte Gottes seines vatters / sein eingebornen Sun / vnd auch der erstgeborn auß den todten / warer got vnd mensch / dann er ist ains menschen kind worden / auff das die menschen durch in gottes kinder wurden / wie Augustinus sagt / Ob nun wol Got vnd mensch ain verainigte person auß erden gewesen / vñ nu allweg ist / So seind sy doch in jren naturen in Christo vnder schaidt / deshalb auch also in ain liebliche verainigung zū samen gefügt das dennocht ainer yeden natur jr art vnd eigenschafft für sich selbs vollkommenlich be Leibet.

Weytemals aber der göttlichen natur art vnd eigenschafft ist / das sy an kainer stell behalten / noch an kainem ort mag beschlossen werden / so folgt / das auch da zur zeit als got im flaisch war / Got nit ist mit seinem leyb vmbschriben gewesen oder beschlossen in Christo / Er ist auch nit also darinn gewesen / das er darumb nit auch anderstwa außser Christo sein möcht / ja eben zū der zeit da Gott im menschen war /

auff das er den menschen erlösete / mangeltenyender seiner
wirckung vnd fürsichtigkeit in allen creaturen / weyl Got
in menschliche leychnam ist / vñ den selbigñ lebendig macht /
ist er auch das leben / vnd erhaltung aller andern ding / er ist
in allen creaturen wie gehört / vnd außwendig allen.

Das wort gottes vnd Got ist nit an seinen leib gebunden
gewest / sunder (des sich groß zuuerrundern) er war auff
erden als ain mensch / vnd Regieret doch als der arm / vñnd
dierechte hand Gots überal. Er war in disem jamertal als
ain sterbliche creatur / vnd gab doch als das lebendig wort
Gottes / nichts defter weniger allen dingen ain wesen vnd
leben / Er hett an sich genommen ain knechtische form vnd
geberde / vnd war doch in des / als der sun des allerhöchsten /
beim vatter vnd mit dem vatter im hymel. Das sey in ainer
kürze von der eigenschafft der Göttlichen natur in Christo
angezaigt / das sy zügleich in Christo dem menschen / vñ auß
ser Christo überal gewest ist.

*Julgentius
Vero corpo
ri conuenit
esse locale*

Widerumb aber so steet es der menschlichen natur vñ
ainem warhafftigen leyb nit zü / dermassen überal / sonder
an ainer stelle vnd ort zü sein / Derhalben so will es vnaja nit
gezymen den menschen Christum / seinen leyb vnd blüt / an
vil öter / ja an alle end / zügleich der göttlichen natur züstel
len. Dann da Christus zü Kapernaum war / war er nit zü
Jerusalem / vnd widerumb.

*Terrēt cor
poris natu
ra ascēsiō
hanc / nisi in
celestem glo
riā demuta
ta non obti
net. Hilari.
Psal. 137.*

Ob wol yetz alles in Christo / auch nach der menschaic göt
lich / gaislich / vnd himlisch außserhalb dises wesens / vñ aller
yrdischen stellen im Göttlichen hymelischen wesen ist / So ist
doch auch heüt diemenschlich natur von der göttlichen vn
derschaiden / vnd diemenschhaic Christi ist nit das göttlich
wesen selbs / also das die natur des fleischs oder leibs Christi /
nu außgeleschet oder vermengert wer / mit der göttlichen na
tur vnd wesen. wiewol sy gleich wol im göttlichen wesen ist /
alle eer vñnd Herrligkeit der Göttlichen natur hat er erbet /
vnd ist nach irer menschlichen natur eben das / was got vnd

das götlich wesen oder natur ist / sitzet zu der rechten vnd in der rechten Gottes des hymlichen vatters.

Wir sollen aber nicht versteen / das der mensch Christus mit seinem leyb vnnnd blüt zu der rechten gottes sitze / als an einem sunderlichn ort. oder gulden stül. Wieman nach dem dunckel der vernunfft wenet vnd vns vritailt / Sonder er sitzet der massen als wie im anfang / vnnnd nun zu meermalen ist angezaigt worden.

Dan zu gleicher weis wie die menschait / wie der leib Christi nu ganz gaistlich / götlich / ja das was got. vnd got selbs ist im wort. So ist auch das sitzen / der ort vnnnd stül / gaistlich vnd Göttlich / Es ist der hymel / nemlich die ewig wongung vnd stelle / dauon Christus im Johannes sagt / vnnnd die er allen aufferwelten in dem hauss seines vattern hat erworben vnd zu beraittet. Sy ist aufferhalb aller yrdischen zeit vnnnd stell im hymlichen wesen / das allhie allain ergriffen vnnnd gefasset wirdt / durch den waren lebendigen glauben.

Ex hoc cogit nosces quid velit Augu. ad dardani

Wom spruch Pauli / wie die ganz völle der Got-
hait in Christo leiblich wone. Coloss. ij.

Wen nuderhailig Paulus sager das in Christo die völle der Gotthait leiblich wone / so ist es nicht zuersteen das die gotthait in jm wone / wie sunst ettwas anders / das von der wongung wirdt eingefasset vnd beschlossen / sonder das sich die Göttlich natur / vnd die völle des Göttlichen wesens in Christum wesentlich vnnnd ganz ergossen / das sy in Christo leiblich wonet / das man auch auffer den sagen künde / diser mensch ist leiblich vnd warhafftig Got / Herwiderumb so ist auch die völle der menschait in Christo / aber vnnnderschaidlich wie wir gehörit haben. Das Göttlich wesen ergeüßet sich durch Christu / vnd ist zugleich nach seiner natur auch aufferhalb Christo vnd neben Christo / als in der Person des vatters. vñ des hailigen gaists / wie vormalen gesagt ist / dann die selbigen zwopersonen / ob sy wol ains seind mit

Leiblich ist
wesentlich
daselbst.

Christo im göttlichen wesen / wie dann nur ain ainiger wesentlicher Gott ist / so seind sy doch nit Christus / wie sy dann auch nit das flaisch an sich genomen haben. Vnd darumb so offt man von Christo redet / wirdt ain vnnderscheid in den personen / namen / oder ampten / des ainigen göttlichen wesens / vnd wenn Paulus sagt von der völle der Gottheit in Christo / muß man dieselbig nach dem Göttlichen wesen / art vnd natur / nit nach dem menschlichen wesen vñ flaisch richten / Auf disem künden wir nun leicht ermessen / das es nicht folgt / wenn man für gibt / got vnd die rechte hand gottes ist überal in allen creaturen / das darumb dis so in got ist / oder zur rechten Gotes sitzet / auch dermassen in allen creaturen sein muß / Es folget nit die göttlich natur Christi / das wort des Vatters / ist überal / vñ ist nit beschloffen in Christo / das darumb auch die menschlich natur Christi überal vnd in allen creaturen sein muß.

Uob beschliessen wir nu in ainer Summa also / wiewol gottes rechte hand (die natürlich got ist) überal / vnd nach art des schöpffers in allen creaturen ist / hymel vñ erde füllen / .c. weyl aber der leyb vñ blüt Christi nit die rechte hand Gotes / sunder ainer andern natur ist / so folget darumb nit das Christus nach seinem leyb vnd blüt in allen creaturen sein muß oder wil. Es ist ja in disem handel vmb den leyb vnd blüt Christi des Herrn der da Got ist / zu thun / welchen nyemandes mit warheit vermag / leiblich wesentlich in alle creaturen vnd in ain yedes baum bleetlin .c. zusetzen / vñ jm sampt seinem blüt ainen tempel darinn zū machen / Sunnder wenn die hailig schrifft von Jesu Christo / von seiner gegenwertigkeit bey wesen vñ bey wonen (nach dem er ist mensch worden) redet / so redet sy all ain von jm / nach seinem wesen das er hat im gelaubigen menschen / welches dann sunderlich zū dem reich Christi gehört / darinn das flaisch durchs wort vnd im wort / auß krafft der rechten Gotes mit der rechten Gotes / im singer des hailigen gaissts / registert im hymelischen wesen.

31

**Vom Regiment Christi/ vnnnd vom
ampt des hailigen Gaists.**

Nun folgedas ander stuck des Arguments von der rechten/ vnd gegenwertigkeit Gottes/ bey der regierung Christi/ daspüch/ D. Martin also. Weil Christo auch nach der menschhait/ das reich in hymel vnd erde über alle creaturen ist übergeben/ das er auch als ain mensch / alle ding vnnnder sich hat/ vnnnd darüber regieret/ darumb müß er auch nahe dabey/ darinnen vnd darumb sein / alles in henden haben/ Er müß freylich (sprücht Luther) da sein gegenwertig vnd wesentlich/ durch die rechte hand gots die allenthalben ist. .c.

Darauff antworten wir / vnd sagen/ das wir glauben vnd bekennen / das Christus nu auch nach der menschhait/ durch die rechte Gotes/ ain Erbüber alle ding gesetzt ist/ vnd das alle creaturen ainen herren / an dem menschen Christo in Got haben. Nach dem aber der Herr Christus/ das Regiment von Gott dem vatter über alle ding empfangen/ Regieret durch nichts anders/ wã dardurch zñuor Gott der vatter Regieret hat. Gott der vatter aber / als das haubt/ bat durch seinen arm vnd rechte hand regieret im hailigen gaist. Er hat auch nyergent sein wöllen / wã durch seinen Gaist in der rechten / oder im wort. Also auch Christus der mensch/ so er nun ins Reich gesetzt ist/ Regieret er auß krafft der rechten Gots durch den finger/ das ist im hailigen gaist/ vnnnd nit in krafft seiner menschhait. Dann er hat die zñsagung des hailigen gaists vom vatter empfangen/ vñ ist ain erb gemacht aller ding. Act. 2. Heb. 1.

Vnd darumb so ist ist nichts geredt/ das die menschhait Christi in allen creaturen gegenwertig / vñ in allen dingen von wegender Regierung sein müße / wie dann solchs auch der natur vnd art des flaisch oder leybs nit zñsteet / so fer es aber ain warhaffteiger leib bleiben/ vnd sein gaistliche warhait sol behalten. Es bleibet der mensch Christus an seinem

Attingit a
sine vsq; ad
sine fortiter
et disponit
oia suauiter
Sapi. 8.

ort (also zu reden / weyl man von disen handelt / wiewol sy
aufferhalb aller zeyt vnd stell geschehen / aber doch onzeyt
vñ stell nit reden kan. Es bleibe Christus (wie die geschrieffte
von im sagt / im hymel zu der rechten des vatters / vñ helt dz
regiment überal / durch die rechte vñ den finger der rechten
gotes / zu welcher er sitzt / dz ist durchs wort im hailigen gaist.

Ibi expectat
et expectatur.
Heb. 9. 10.

¶ **W**an nu D. W. sagt / das Christus regier vñ gegenwertig
sey durch die rechte hand Gots / ist's wol geredt / vñ er solt da
bey billich erkennen / dz allen creaturn gegenwertig zu sein /
ainer andern natur dan dem menschen zustendig ist / vñ solt
nicht abfallen von der Götlichen natur / vnd jr sunderliche
eigenschafft / der menschlichen zu schreiben. Welchs er aber
thut / wan er auß dem überal sein der rechten hand / oder wie
er versteet / in allen creaturen sein / schleüft / das die ander
natur in Christo / nemlich sein menschait / sein leyb vñnd
blüt / auch der massen überal / in allen dingen / vnd folgend /
leyblich im Brot vnd wein / hie vnd da / sein müsse.

Paracletus
et dispensatio
spiritus sancti.

¶ **D**amit er dann auch der dispensation vnd dem ampt der
person des hailigen gaists vil zu nahe kömet / der nu im reich
Christi al von Christo dem menschen vnd von Gode dem vater
ter (gleicher Got in macht vnd eeren / mit dem vatter vnd
dem Sun) aufgesendet / Christum glorificeret / von Christo
zeüget / vñnd alles außrichtet was hinderstellig / sunderlich
aber was noch zur sältigkeit von nöten / Deshalben er auff
das flaisch des menschen / vor allen anndern creaturen / ain
sunderlichen respect vnd ansehen hat / welchs er vmb Chri/
sti willen aufmustert / new gebüret / hailiget vñnd gaistlich
macht. Auf das es dem ebenbild des Sunns Gottes (der da ist
der erstgeborn vnder vilen brüdern) änlich vñ gleichförmig /
vnd also Gottes ewiger Tempel sein müge.

Roma. 8.

¶ **D**ispensatio Christi / heüßt die haushaltung / vñ das ampt der leyblichen ge/
genwertigkeit Christi im flaisch. Eph. 1. Joah. 16.

¶ **D**ispensatio spiritus sancti. Ist die haushaltung / oder das ampt der gegen/
wertigkeit Christi / im hailigen gaist. Eph. 3. Matt. 28.

¶ **D**as ist nu der hailig gaist durch welchen vnser Herr Jes

sus Christus/als warer Gott vnd mensch/handelt vnd Re-
 giert/durch welchen vnd in welchem er die erlösung / verge-
 bung der sünden/den hymlischñ frid/dz recht lebendig Euan-
 gelium/allereichtumber vnd schätz göttlicher gnaden/so er
 bey Got dem vatter erworben/ja sich selbst/seinen leyb vñnd
 blüt mit allem das er ist vnd hat (dan er ist das ewig leben)
 warhafftig schenckt/gibt vnd außtailt/allen denen die da
 glauben in seinen namen/das seind die rechten büßfertigen
 menschen/vnd ware Christen / Dan ain yeder der (im ernst
 vnd in der warhait) den namen des Herren wirdt anruff-
 fen/soll sällig werden Act. 2. Das wir aber auch den hayli-
 gen gaist/den rechten lehrer der Göttlichen warhait/vnd
 außspender der hymlischen güter erkennen vñnd empfa-
 hen mögen/das helfft vns der/der in vns züsenden hat verhaif-
 fen/vnser Herr Jesus Christus Amen.

Joas. 16.
 Demeo acc
 cipiet ser ane
 nunciabit
 vobis.

Won der Allmechtigkait Gottes vnd seines
 worts im hayligen Gaist.

Was das Argument vnd ein red von der Allmechtigkait
 Gottes belangt/darauf auch D.L. sampt etlichen andern
 iren verstand vñ opinio der leiblichen gegenwertigkait Chri-
 sti im Brot gründen/wie es allhieher/nach dem fürgeben/
 von der rechten hand Gottes gehört/so ist es nu vermittels
 göttlicher gnaden/leicht züuersteen vñ außzulösen/Dan ob
 wolder ewig Got/schöpffer hymels vnd der erden allmech-
 tig/also das sein gewalt weder maß noch zil hat/vnd im zü-
 thün nichts vnmöglich ist/so folget aber darumb nit/das
 er alles thün oder müß gethon haben/was ain yeder mensch
 nur auß in erdencken/vnd nach dem fürwitz der vernunfft
 möchte außsinnen. Wiedann etliche zü vnsern zeitten/ auß
 menschlicher vermessenhait haben geleert/ja mit grossen
 schweren ergernuß/Got schuld geben/das er (der bunn vñ
 vspung aller gürtigkait) auch ain vrsacher vñ wircker der
 sünden sey/in den vnghlaubigen/ So doch der will vñ werck

27

Satan qui
 est princeps
 mundi huius
 operatur in
 filiis inobe-
 dientie.
 Ephe. 2.

Gottes mit anderst dann gür sein künden / vnd Got will nit den tod des sünders / vnd das Gott loß wesen haben / sunder das er sich beker vnd lebe. Ezech. 18. Psal. 5.

psal. 135.
Omnia que
amq; voluit
fecit.

T Beytemal dan Gottes werck seinen willen erkleren / solt ten sy ja billich bey jrer opinion / verstand vñ außlegung der wort des Nachtmals / factum omnipotentie dei / das ist / das werck der Allmechtigkait Gottes beweysen / als nemlich / das es vnser herr vnd Got Christus / mit den Worten des Nachtmals irem außlegen vñnd verstand nach / gemaint. Das er sich mit der creatur des Brots verainigen / darinnen sein / oder darauß wolte empfangen werdñ. Item das er sich auch im Nachmal ins Biot gewandelt / vnd solches nach im zuchün / dermassen wie sy fürgeben / befolhen hab. Welches aber alle sampt jnen zübeweysen vnmöglich / wie es dan nye geschehen / vnd nymer meer geschehen wirt / dauon auch anderst wa ist gesagt worden. Darumb solt man billich bey der Allmechtigkait Gottes / gottes wort / werck vnd willen / vil anderst / dan nach menschlicher weißheit oder vernunft / erkennen vnd richten lernen.

Tertullianus
verlegt
dis Argu-
ment vñ der
Allmechtig-
kait gots in
ain andern
stück widern
præcan.

Kurzlich aber / So ist dis vnser glaub vñ bekantnuß von der Allmechtigkait gottes / vnd seines worts Christi im hailigen gaist / Wiewol got vnd die hailig Dreyfaltigkait / ain ainigs götlichs wesen ist / deshalben auch ain Allmechtigkait des ainigen Gottes / vñnd götliches wesens sein muß / welche Allmechtigkait in personen vnd ampten zügleich ist / So hat doch got der vatter sein Almechtigkait im werck der schöpfung / Got der Sun im werck der widerbringung / des verdoornen menschen / got der hailig gaist in der hailigmachung vnd offenbarung / beweyset vnd erzaigt / das nun die Allmechtigkait gottes nach dem werck der schöpfung / sonderlich durch Christum in der widergeburte vñ hailigmachung des verlornen / verdoornen menschen / im hailigen gaist beweyset wirt / Es ist auch Christus darumb allain mensch worden auff das er beim menschen / vnd am menschen nit

Athanasius
Oñsips pa-
ter / oñsips fi-
lius / oñsips
spiritus san-
ctus. Et ta-
men nõ tres
omnipotens
tes / sed vn-
us omni-
potens.

beim Brot / Wein / vnd andern yrdischen creaturen sein
 Allmechtigkait vber vnd erzaige. Ob aber auch gleichwol
 der Herr Christus als der ewig Sundes schöpffers / daneben
 seiner Creaturen zu seinem fürnemlichen werck / das er mit
 dem menschen üben wolte / gebrauchte / Auch daran bessert /
 als das er die blinden sehend / die lammen geend / die touben hö
 rend / die todten leyb lebendig / ja auß vnsmackhafftigem
 Wasser / ainen lieblichen smackhafftigen Wein machet /
 Item das er wenig Brot in vile manichfaltiger. So wolt er
 doch allain dardurch / als durch eüsserliche bild vnd anwey
 sung / sein Allmechtige krafft vnd macht / so er am flaisch
 durch sich selbs im hailigen gaisst / über / anzaigen vnd zuuer
 steen geben / Das ist / das die Allmechtigkait Christi Verbi
 Incarnati / in dem stünde / das er auß ainem sündigen ver
 doebnen flaisch / ain raines hailiges flaisch / durch die Göt
 liche krafft in seinem flaisch (im zu lob vnd eeren) zurichte /
 ja dasselb auch im hailigen gaisst / so ferr rainiget vñ außspu
 ret / das solchs seinem göttlichen flaisch / vnd dem leyb seiner
 Klarheit / in eeren vnd werden endelich / gleichförmig vnd
 enlich wurde. Also erzaiget er sunderlich sein Allmechtig
 kait beim menschen / vnd ist vnser Herr in gaisstlichen / ewi
 gen / vnsehrigen gütern / vnd hymlischen reychthumb der
 gnaden gottes / welche wir auch allain durch jne / vnd vmb
 seiner willen / haben / nemen / entpfahen / glauben vnd hof
 fen im hailigen gaisst.

¶ Vnd damit sey auch beyfellig abgelainet / das D. Mar
 tin sampt andern die Opinio Impanationis oder Trans
 substanciacionis / ainem werck der schöpffung will verglei
 chen vnd sage. das es gleich so vil wär. wenn Christus spricht
 Das ist mein leyb / als da got im Genesi sagt. Es werde oder
 sey liecht / so ist's liecht. ac.

¶ Welches aber nit gleich ist / Seytemal Christus das ewig
 wort des vatters im Nachtmal / nichts ins wesen setzet / wie
 dort von Got dem vatter durch Christum geschehen ist / Es

Wie Chri
 stus seine
 jüger pflegt
 von den ge
 hämmussen
 des Reychs
 Gottes zu
 leeren.

Omni pot
 tia verbi in
 carnati.

Ist im bñch
 wider die
 schwermer
 C. iij.

Expede ver
ba Euange
listae Iud
no spūs et
sic inuenies.

sprechen der Herr / das werde oder sey mein leyb / wie er dan
auch nicht auff s yrdisch Brot weyset. Er saget nit das Brot/
sunder Das / zeücht das glaubig gemüt über sich / vñ redet
daselbst nach dem Brot brechen .ic. von wess / als von dem
seinen / das schon zū vor im wesen ist / wenn er spricht das ist
mein leyb / nit das aller erst werden solte.

Es haisset
nit diser
kelch / ist ain
new Testam
ent. 26.

Er redet von der art / natur vnd eigenschafft seins götze
lichen leibs / das er für vns gebrochē / ain ware speyß sey vñ
ser seelen / wie Johannis 6. Desgleichen vom blüt nach dem
er die Junger auff dem kelch hat haissen trincken / vnd sy trin
cken alle darauff / spracher zū ihnen Das (nemlich) ain kelch
oder tranck das new Testament (ist) in meinem blüt / wel
ches für euch vergossen wirdt zür vergebung der Sünden.
Luce. 22. 1. Cor. 11.

Also sehen wir das kein werck der schöpfung / bey der ein
setzung des Herrn Nachtmals gewesen sey / wie sich dan auch
der Herr Christus (ober wol der ewig mitgleich allmechtig
sun ist / des wercks Got des vatters / als des schöpffers / nem
lich das er auß nicht ettwas / oder auch auß ainer leyblichen
substanz ain ander gemacht hette / auff erden in seiner Dis
pensation nit hat vnderziehen wollen. Dan er war komen
vmb nichts anders willen / wann zū suchen vnd selig zū ma
chen das verloren war.

Beschluß / Das Christus der Herr / nit zūgleich
in der yrdischen Creatur des Brots / vnd
im hymnlichen wesen sein will.

Also habt jr nun mein Bänder / ewerem bergeren nach /
beim erkantnuß Christi / wess vom Artickel vnnsers Christ
lichen glauben. Auffstig zū hymel / sitzet zū der rechten des
Allmechtigē vatters / Dabey ich dan auch auß gottes gna
den. D. W. Luthers argument / vñ seinen verstand von der
rechtē hand / von der gegenwertigkeit / vñ von der allmech

tigkeit Gottes / ja auch vom leyb vnd blut Jesu Christi vnd seines reichs / mit euch als mit meinem lieben brüder / etwas weiter hab conferiret / vñ was darbey irrig / so vil dimal von nöten gewesen / vnuerholen angezaigt. Nicht aber der mainung (Got waistes) das ich D. Martin oder sunst yemandes hiemit vermainete zü verachten (obsy wol dages gen aufferhalb aller Christlichen liebe / yederman verachten vñ verdammen der es in allen stucken nit mit jnen helt) Dann ich mir auch selbs meines vermögens / schwachheit / vnd vnwissenheit (sunderlich beim erkantnuß Christi / das da ist nach dem gaist vnd leben / vñ beim waren Christlichen glauben) ach Got noch all zü uil bewüßt bin / der Herr wöll es außgnaden teglich bessern. Wiewol ich gleichwol als ain einfaltiger D. Luthern hiebey treulich gnüg / baide / schriftlich vnd mündlich / hab gewarnet / was es aber bis her geholfen / vnd wie diser man / mein oder meins gleichen ermanung angenömen / ist wol am tag / Der halben haben wir in fernner Got seinem Herren dem er steet oder felt / der in auch wol kan auffrichten / gelassen vnd befolhen / der wöll im vnd vns mit gnaden vnd barmherzigkeit erscheinen.

Eseytemal aber die leer / vñ vñ sunderlich das Argument von der rechten hand Gottes / so hart wider die götlich warheit vermainet zü dringen / damit das war auffwachsend erkantnuß Christi Jesu / nit wenig verdunckelt vnd vndergetruckt wird / wie sich dann solchs Arguments auch nu / die im Bapstthumb / ireirung damit fernner zü bestetigen / vnderzogen haben. So hab ich nach gegebenner gnaden / auß fleißig bitten vnd ansuchen / meinem Herren vnd maister Christo zü eeren / diß wenig anzü zaigen nit wol vmbgeen noch vnderlassen künden.

Auß welchem allem jr nun auch fernner versteeen werdet. Nach dem der Herr Christus yetz im hymel / das ist im hymelischen wesen ist / vnd durch den hailigen gaist regieret / das diser Artickel des gelaubens / Christus ist gen hymel gefas

ren / sitzet zur rechten des vatters / vnd die Opinion der leiblichen gegenwertigkeit Christi im Brot auferden / oder in der gestalte des Brots hie vnnnd da. ic. stracks wider ainander seind / vnd sich beim waren Christlichen glauben kainswegs vertragen künden. ¶ Dann es hat sich vnnsere Herr vnnnd Gott Jesus Christus / ain mal seiner Herrlichkeit geëußert / vnnnd ist ain mal herunder kummen / hat sich ins flaisch (nicht ins Brot) begeben vmb menschen willen daselbst im flaisch vnd in der stelle / hat er da zur zeit wöllen leyblich gesehen / gehört / vnnnd ergriffen werden. Es ist aber nu auß / die macht vnd stund der finsternuß ist vergangen / dauonder Herr zu den Juden im Lucas sagt. Er hat das irdisch wesen / dise welt / zeit / vnd leibliche stell verlassen / vñ ist auffgenommen in ain ander wesen / in ain götlichs überhymlich wesen / wie die geschriefft allenthalben dauon zeügnuß gibt. Darumb so muß man die zway wesen des leibs Christi / ihenes auferden / vñ das im hymel / wol vnder schaiden / also wirdt man leicht erkennen / das er nit zügleich in der heiligkait vnd dienstbarkeit / in göttlicher eer vnd schmachheit / im reich vnd außerhalb seins reichs / auf ain stund vnd zeitt sein kan noch will / Vil weniger will er nun zügleich wesenlich im hymel / vñ im sichtigen Kelch der danckfagung (wie es Paulus nennt) in ewiger clarheit / vnd in der verrücklichen creatur des Brots wesen / oder sich damit verainigen / vnd dardurch empfangen werden. Im hymel allain müssen wir in nun (nach dem er durch sein eigen blüt in das hailigthumb eingangen / von der rechten Gottes ist erhöhet worden) durch ain waren glauben süchen / vereern / vnd anbeten / im gaischt vnd in der warheit. Daselbst hin sollen wir in nachfolgen / biß zü dem thron Gottes des hymlichen vatters. Wiedann auch Paulus ermanet / da er spricht. Seyt in nit mit Christo auferstanden / so süchend was droben ist / da Christus ist / sitzend zü der rechten Gottes / seyt des gefinnet / was droben ist / nit des das auferden ist / dann jr seyt gestou

Luc. 21

Jch red von
der natur des
flaischs oder
leibs Christi.

ben / vnd ewer leben ist mit Christo verborgen in Got. Col. 3.
Daselbst ist Christus vnser gerechtigkeit bey Godem hym-
lischen vatter. Joan. 1 6. da ist er vnser hoher Priester / ain
ger mitler vnd fürbitte / nit aber in yergent ainer yrdisch-
en creatur hie auff erden.

In hymel seind auch die waren Christglaubigen / die ein-
geladnen tischgest seiner wirtschafft vñ Nachmalschon
mit Christo versetzet / nach der warhait des glaubens ins
hymlich wesen. Eph. 2. ir wandel vnd Burger schafft ist im
hymel. Phil. 3. Sy seind in Christo / vnd Christus widerumb
in jnen. Joan. 6. daselbst werden sy von dem vatter vnser
Herrn Jesu Christi mit allerlay gaislicher benedeyung ge-
segnet im hymlichen wesen / Eph. 1. Sy werden auch von
Christo warhafftig gespeist vnd getrencke mit seinem leyb
vnd blüt / zur erb schafft des ewigen lebens / sy hallten mit
Christo irem König das Nachmal vnd Er widerumb mit
jnen. Apoc. 3. Das aber geschicht allhie alles züm tail / das
ist noch vnuoltkomen / vnd allain nach der art vnd nach dem
empfindelichen wesen des waren lebendigen glaubens /
dort nach diesem wesen in ihener welt / von angesicht zu ange-
sicht / gantz vollkommen in ewiger ewigkeit / Ach Herr Got
hilff / das wirs auch erkennen / erlangen vnd empfaben
mögen.

Also haben wir wie der Herr Christus in seinem Nach-
mal gegenwertig ist (nit aber wesentlich im brot des Nach-
mals) sunder im lebendigen wort durch den hailigen gais-
t / Also speyset er auch im gehaimnuß des Sacraments (wel-
ches dann allain gehört zur gegenwertigkeit der genaden
gottes in Christo) alle glaubige warhafftig / nit durch sich-
tige Element oder creaturen / sunder durch sich selbs mit sei-
nem leyb vnd blüt im hailigen gais-
t. Dañ das gang Nach-
mal des Herrn / ist nit allain eüsserlich / leiblich / vnd sichtbarig /
sunder es ist auch innerlich / gaislich / vnd vn sichtbarig / für bai-
de naturen / nemlich / für den gais-
t vnd flaisch des glaubigñ

Sursum
corda.

Roma. 8.
1. Corin. 13.
2. Corin. 5.

Christen menschen / vom Herren Christo eingesetzt worden /
Deshalben so muß man dise zwey / nemlich dz gaislich brot /
samt dem gaislichen essen / vnd das leiblich Brot oder sich /
tig Sacrament / samt des Herren widergedechtnuß / durch
ain gaislich vitail wol wissen zü vunderscheiden / nit das
gaislich ins leiblich vermengen . Auff das man nit die göt /
lich eer der vergenglichen creatur zü lege .

Man muß
gaisliche
ding gaisst-
lich richten.
1. Corin. 2.

Darumb so verleügnen wir nit den leyb vnd blüt Christi /
die tewre hymliche speiß / im gaislichen handel des Herren
Nachtmals / wie vnns etliche schuld geben / derhalben das
wir samt inen die leibliche gegenwertigkeit Christi im brot
nit bekennen . Dann seytemal das Brot des Herren / nit des
Herren Nachtmal ist / ob es wol seiner ordnung nach / dar /
zü gehört / So kan es auch nit so vil vnd gleich sein / das Chri /
stus wesentlich vñ leiblich im Brot / oder vnderm brot / oder
das yrdisch Brot sey / als das er im Nachtmal gegenwertig
sey / vnd die glaubigen mit dem waren hymel brot / nemlich
mit seinem selbs leyb speyse . Ja es seind dise zwey / im Nacht
mal vnd im Brot sein / wol so weyt vunderscheiden als hymel
vnd erde . Wiewol sy der Luther offte für ains anzeücht / zü
gleich dauon redt / vñnd also das hymlich vnd yrdisch Brot
vñordenlich in ainander vermendet .

So aber D. W. Luther samt denen im Bapstumb auß
Gots gnaden bedechten / in welchem wesen / stand vnd clar /
hait / heüt der leyb des Herrn sey / wie man den selbign gaisst-
lich soll vunderscheidn / was das blüt des newen Testaments
sey / So sy auch durch ain Spiritale Iudicium / durch ain
recht Christlich vitail / bey dem ainigen maister Christo / sein
hymlich Nachtmal gaislich lerneten kennen vñ richten /
Got von der creatur / das gaislich essen vom widergedech-
nuß vunderschieden / so wär disem grossen zwispalt / irrung /
vnd färlichait / vermittels götlicher hilff / leicht zü raren /
vnd man wurde sich hin für nit meer vndersteen / in gemain
Christum auß der höhe wider her under in die Dispensations

22.
zuziehen in die vneere / in die Exinanition / gewalt vñ stand
der finsternuß / oder in ain andere wonung zugeben / die er
im nit gebuwet hat / Sunnder man wurd in e ainen hymli-
schen König vnd Herren zü der rechten des vatters / in sei-
nem Götlichen Regiment bleiben lassen / Wie wir dann vil
meer darauff crachten solten / auff das wir durch den heil-
ligen Gaist züm Herren Christo hinauff möchten gezogen
werden / im waren lebendign glauben / damit wir auch sein
Gemeinschafft durch die frucht beweysen / vnd teglich zu-
nehmen in ainem waren Christlichen leben / Das helffe vnns
der milte gürtig Herr Jesus Christus zü seinem ewigen preiß
vnd eeren / Amen.

Das der ist
Paulus.
Roma. 10.

Caspar Schwenckfeld.

Register der fürnemesten pun- cten dises Büchlins.

- D**as der leyb vnd blüt Christi im Nachtmal des Herren /
aus dem lebendigen wort empfangen werde durch den ge-
lauben. 1
- D**as sich ain yeder Christ vmb das erkendnuß Christi /
vnd vmb den waren glauben / billich soll bekümmern / vnd
annehmen. 2
- D**as der Herr Christus in kainer creatur auff erden hins
fürleiblich ist / sunder dzer allain gaislich bey vns sein will /
vnd von vnder schaid der zwayer wesen des leybs Christi. 3
- V**on der Transsubstanciation vnd Impanation. 4
- D**as ain vnder schaid sey zwischen dem essen des leibs Chri-
sti / vnd dem Brodbrechen / oder widergedechtnuß des Her-
ren im Nachtmal. 5

- 6 **W**ahet sich die irrungen der Transsubstantiation vnd
 Impanation anfanglich verursache.
- 7 **W**iedasichtig Sacrament vnd die gaisstlich krafft auch
 beym Augustino werde vnder schaiden.
- 8 **V**om rechten verstand der wort/ Das ist mein leyb/ ain
 klain anzeigen/ Vnnd vom Catechismo Christi/ das ist/ wie
 er seine Junger pflegt zü leeren.
- 9 **V**on der Consecration/ vnd das Christus der ewig hohe
 Prieister ist dieses gehaimnus.
- 10 **D**as der dienst des worts/ vnd die Sacrament dem glau-
 bigen menschen fürderlich vnd nutzlich sein/ vnnd das der
 hailig gaisst ain ausspender ist der gehaimnus/ vnd gnaden
 Gottes in Christo.
- 11 **D**as der leyb Christi ist ain gaisstliche speiß worden vnnd
 wie die glaubigen im Nachtmal des Herren mit dem leyb
 vnd blüt Christi gespeysset werden.
- 12 **V**om mißbrauch des hailigen Sacraments.
- 13 **D**as Christus leyb vnnd blüt nicht ist aussere dem hymel/
 vnd was der hymel sey zü bedencken.
- 14 **S**umma der Schlesier glaubens/ beym Sacrament des
 leybs vnd blüts Christi/ auff sechs Artickel gestellet.
- 15 **W**ie der Eltessen Väter sprüch von gehaimnissen vnnd
 Sacramenten sollen geurtailt vnd verstanden werden.
- 16 **V**om gaisstlichen vrtail vnd vnder schaidung der hymli-
 schen güter/ vnd warhait in Christo ab den leyblichen ding-
 en dieses irdischen wesens.
- 17 **V**om Artickel vnnsers Christlichen glaubens/ das Chri-
 stus ist auffgestigen gen hymel/ sitzet zü der rechten Gottes
 vnd was die rechte hand Gottes sey.
- 18 **V**on zweyer lay werck vñ gegenwertigkeit Gotes durch
 sein rechte Christum.
- 19 **W**ie vnd welcher weiß Got alles füll überal/ vnd in allen
 Creaturen sey.
- 20 **A**uslegung des spruchs Pauli/ vom erkandnus vnd ge-

genwertigkeit Gottes in den Creaturen. Act. 17. 21

Uon der gegenwertigkeit der gnaden gotes / durch Chri
stum im hailigen gaist / vnd das der leyb vnd blut Christi nit
in allen Creaturen / sunder im hymnischen reich sein will. 21

Uas da sey Jesum auffgenommen in hymel / vnd wie er
sitze zu der rechten Gottes. 22

Ermanung / zu halten ain gaistlich vitail / in Theolo
gia vnd Götlichen sachen. 23

Efürlegung Doctor Martin Luthers Argument / von
der rechten hand Gottes. 24

Uon den zweyen Naturen in Christo / Vnnd von dem
spruch Coloss. 2. das in jm die ganzvölle der Gottheit wo
net leybhafftig. 25

Uom reich Christi vnd dem ampt des hailigen gaists. 26

Uon der Allmechtigkeit Gottes / vnnnd seines worts im
hailigen gaist. 27

Beschluß das Christus der Herr nit zugleich in der yrdi
schen Creatur des Brots vnd im hymnischen wesen sein will. 28

Finis.

E 22857 L

A 000342227

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20

20



